

Anzeigen:
Die tägliche Anzeigens- oder deren Raum 10 Wg., für aus-
wärtig 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Werbungspreis 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Belegpreis
per Zeile 2 Wg. 4.-
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 Wg., vierteljährlich 30 Wg., halbjährlich 50 Wg.,
vierteljährlich 10 Wg., 1. 1. 1907 außer Reichs-
post. „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Täglich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Wiesbadener“, „Der Landwirt“, „
„Der Arbeiter“ und die „Wiesbadener“, „Bessere Mütter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gelegentlichen Ausbesserung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 126.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Ein großer Hofskandal

Heinlichster Art soll in der nächsten Zeit die Augen der Def-
fentlichkeit auf sich lenken. Die Nachricht, daß der Kom-
mandant von Berlin, Generalleutnant und General à la
suite Graf von Moltke in Genehmigung seines Abschiedsge-
suches mit Pension zur Disposition gestellt worden sei, wird
nämlich mit einer Version verknüpft, die einen Sensations-
prozeß ungewöhnlicher Art in Aussicht stellt. Dieser der „Zu-
kunft“ werden sich erinnern, daß in den letzten Monaten Ma-
ximilian Harden in einer Reihe von Artikeln sein Interesse
der „engeren Tafelrunde“ des Kaisers zuwandte und dabei
deren wirkliche oder vermeintliche Mitglieder, darunter auch
den Grafen von Moltke, erst in versteckter, schließlich aber in
nicht mißzuerstehender Weise angriff. Wie dann verlau-
tete, hat Graf Moltke Harden stellen lassen, und, als dieser
den geforderten Austrag ablehnte, ohne seinerseits eine Zu-
rücknahme seiner Beschuldigungen anzubieten, seinen Rechts-
beistand beauftragt, gegen Harden Strafantrag zu stellen.
Moltke will nach der Meldung von einer Seite, die mit ihm
in Verbindung steht, mit dieser Flucht in die Öffentlichkeit
vor aller Welt dantun, daß alle Gerüchte, die ihn krankhafter
Neigungen bezichtigen, auf böswilliger Erfindung beruhen.

Durch die Freundschaft des Kaisers und durch das
besondere Wohlwollen der Kaiserin Jahre hindurch aus-
gezeichnet, trifft den Grafen seine plötzlich Diensten-
lassung doppelt hart, da ihre Nebenumstände natürlich
dazu angetan sind, den unbegründeten Gerüchten neue Nahr-
ung zu geben. Wie man annimmt, sollen die Mitteilungen
über den Liebenberg-Kreis dem Kaiser von einer dem
Monarchen sehr nahestehenden Persönlichkeit zugebracht sein
und es wäre erwünscht, festzustellen, auf welche Quelle jene
Mitteilungen in letzter Linie zurückgehen. In den „Reichs-
Neuest. Nachr.“ wird vorausgesetzt, daß durch den bevorste-
henden Prozeß die abschließenden Vorgänge, die man unter
dem Namen der „Affäre von Koye“ vor einem Duzend
von Jahren durchlebte, in vermehrter und keineswegs ver-
besselter Auflage sich noch einmal wiederholen werden, nie-
mandem zum Wohlgefallen und vielen zum Vergnügen. Und
wiederum knüpft der Stempel an Namen an, die auch sonst
schon vielfach und selten mit Ausdrücken liebevoller Vermin-
derung genannt worden sind, und in der Mitte des Bildes
erheben sich, wie damals, als Professor Polstorff seine
Scherze über den Troubadour, über Spähe und Auster-
n-

freund mit seinem Blute bezahlen mußte, die Türme des
Schlosses Liebenberg, in dem auch einst das Messer für
Herrn von Caprivi geschliffen worden ist. Nur daß die
heutige Affäre noch einen ungleich häßlicheren
Charakter besitzt, als die früheren Vorgänge, denen we-
nigstens das ferne Moment zu fehlen schien. An ein ein-
faches Zitat aus dem Tagebuche Onkel Chlodwigs erinnert
bei dieser Gelegenheit das genannte Leipziger Blatt. Es
stammt vom Januar des Jahres 1893 und lautet: „Am 11
Uhr kam noch Philipp Eulenburg, um mir seine Angelegen-
heit mitzuteilen; er sagte, Holstein und Aiderlen hätten die
Meinung, daß er, Eulenburg, Staatssekretär werden sollte,
wenn Bötticher weginge oder eine andere Stelle erhielte,
wo dann Marschall das Reichsamt des Innern übernehmen
würde, das ihm angenehmer sei, als das Auswärtige Amt.
Nun glaubte Eulenburg zu dieser Stelle nicht geeignet zu
sein, er fürchtete ferner, daß sein Verhältnis zum Kaiser durch
den steten persönlichen Verkehr und die Vorträge gestört wer-
den könne, und doch sei gerade dieses freundschaftliche Ver-
hältnis sehr wichtig und dem Kaiser nützlich, da er sich be-
wußt sei, ihm nur ehrliche Ratschläge zu geben. Durch diese
vermittelnde Stellung werde er größeren Nutzen schaffen,
als durch seine Tätigkeit als Leiter des Auswärtigen Amtes.
Er bat mich, mit Holstein in unauffälliger Weise die Nach-
folgerfrage von Marschall zu besprechen.“ Hier wird aller-
dings urkundlich festgestellt, wie nicht beamtete Persön-
lichkeiten am Hofe der Zeit stehen und in den wichtig-
sten Staatsfragen ihren Einfluß geltend machen. Hier be-
zeugt auch Philipp Eulenburg mit naiver Offenheit, um wie-
viel erfreulicher es sei, den Kaiser zu beraten,
wenn man nicht von Amts wegen dazu berufen ist, als
wenn man für die Erfüllung dieser Pflicht sein Ministerge-
halt bezieht. Graf Philipp Eulenburg ist inzwischen Fürst
geworden, und er war auch noch vor vier Wochen ein mäch-
tiger Mann.

Die Episode von Wien, die ihn als Vorkämpfer im Um-
herziehen zeigte, ist vergangen, Herr von Holstein verankert
in der Tiefe, Genosse Spähe hat sich in den Hintergrund be-
geben und andere sind gekommen. Und man hat erfahren, daß
noch immer in Liebenberg die Geschichte ent-
schieden werden, man weiß auch, daß vor allem Fürst
Philipp Eulenburg es dem Kaiser soufflierte, daß er beru-
fen sei, alle in zu regieren, und daß er als unersetzlich
begehrter nur von dem Wollen des Reichsamt erhalten darf,
von dessen Höhe herab ihm die Krone verliehen wurde. Und
man hörte die bezeichnende Anekdote, daß die Verleihung des
Schwarzen Adlerordens den Dank für ein Bräutigams Bild,
das dem Kaiser überreicht und für 5000 Mark zu kaufen ist.

Man hat schon im November mit dem Schloßherrn von
Liebenberg zugleich den Namen Moltke genannt, der auch
jetzt wieder so unfreundlich in helle Beleuchtung gerückt wird.
Man hat damals die Ämter des Kanzlers verteilt und sich

angeschickt, den Fürsten Bülow schon bei lebendigem Leibe zu
beerdigen. Auch jetzt gibt man sich nicht mit Kleinigkeiten ab,
sondern greift nach hohen Zielen. Nur wurde man zu un-
rechter Zeit gestört. Und das hat Herr Maximilian Har-
den getan und außerdem noch der seine junge Prinz, der den
Moltke bejaht, dem Kaiser die betreffenden Artikel vorzulegen
und so den Schnitt in das Eitergeschwür zu vollziehen. Das
ist zugleich eine politische und auch eine sittliche Tat. Poli-
tisch, weil nur durch die Aufhebung der Camarilla, durch die
Zerstörung „dieser häßlichen fremden Giftpflanze“ die Bahn
frei gemacht wird für die wirklich verantwortlichen Staats-
männer.

In der Koye-Affäre und damals im Kampfe gegen
Troubadour, Spähe und Austerfreund, hat ein Pisto-
len schuß den unlogischen Ausgang gebildet. Jetzt sollte
das gleiche Mittel versucht und ein unbequemer Mann auf
dem felsenigen Wege zum Schweißen gebracht werden. So
wurde berichtet. Der Zweikampf aber wird nicht statt-
finden und nun wird man im Gerichtssaal die Wunde auf
ihre Reinlichkeit untersuchen. Und vielleicht wird man noch
über die Ästen eines merkwürdigen Entscheidungsprozesses
hinaus in die Vergangenheit zurückgehen und alles auf-
rollen, was der Behauptung von der Existenz einer Cam-
rilla Sinn und Bedeutung gab. Man wird auch von Ge-
heimbetern und Spiritisten vernahmen, von Quellen
und Expreßern, und wird am Schluß das Gefühl haben, als
ob man einen schlecht geschriebenen Hintertreppenroman
durchstudiert hat. Es gibt Leute, die schon jetzt dieses Ge-
fühl haben, obwohl die Vorlesung noch nicht einmal vollendet
ist. In Berlin aber herrscht schon jetzt in den Kreisen,
die es angeht, und die keineswegs schlichtbürgerliche Namen
umfassen, eine Stimmung, die wenig festlich ist. Denn das
Gewitter ist noch nicht vorüber, und wer kann es wissen,
wo der Blitz noch einschlägt!

Politische Wochenschau.

Dernburg, der Kolonialgewaltige, war in dieser Woche
der Mann, mit dem man sich, trotz des englischen Friedens-
besuches und des nahen neuen Friedens-Kongresses in Haag,
bei uns am meisten beschäftigte. Herr Dernburg hat in der
Auswahl seiner Mitarbeiter mehr auf gekulte Beamte, als
auf praktische Männer gesehen, wie er selber einer ist. Er
hat damit, wie Viele behaupten, einen „neuen Kurs“ einge-
leitet. Der einstige Bankdirektor Dernburg ist inzwischen
eben selbst hoher Beamter geworden. — Die Braunschweiger
wollten keinen preussischen Prinzen als Oberhaupt haben,
nachdem der verstorbene Regent Prinz Albrecht von Preu-
ßen bei ihnen nicht populär werden konnte. So haben sie
denn ihren Willen durchgesetzt. Eins darf man nicht verge-
ßen: Mecklenburgisch und braunschweigisch Blut sind einan-
der verwandt! Beide sind zäh, aber beide auch eigensinnig.
Und da der mecklenburgische Herzog eine sehr energische

Wiesbadener Streifzüge.

Aus dem „häusernarrischen“ Wiesbaden. — Im neuen
Landeshauschen. — Auch ein unentbehrlicher Hausknecht.
— Vor dem Herrn Oberpräsidenten. — Schon wieder ein neuer
Verein in Wiesbaden? — Die Ohren des Rathhauspublikums.
— Wenn man im Palais Ruthe „hören“ will. — Wie man in
Wiesbaden die Zuschauer verrotzt.

Mauerblümchenstil nahm am Montag das Bauwerk des
Geheimrat Wiegens den Weibelaß entgegen. Geräuschlos, un-
auffälliger konnte sich die feierliche Übergabe des neuen
Landeshauses kaum abspielen. Das lorbeerbaumdunkelnde
Westbal war allerdings bis an die Freitreppe von Festteil-
nehmern besetzt und zwar hauptsächlich von Kommunalantrags-
abgeordneten. Dann sah man eine Reihe Journalisten, Blätter-
block und Bleistift in der Hand, um den Reden stenographisch
zu folgen. Draußen erkundigte sich ein alter Herr voraussichtshal-
ber, ob man überhaupt eintreten dürfte, und ließ sich dann be-
lehren, daß es sich um einen öffentlichen Akt handele. Im
Äußeren sah man die „Definitivität“ noch durch eine junge
Dame in Weiß und ein paar sonstige Personen vertreten. Auch
kein Fanfarengeschmetter eröffnete die Feier des Millionen-
baues und es gibt in der Tat manche lärmvollere Weibefeste,
wo statt Pokannen und Gymbeln eher ein Kindertrompetchen
am Plage wäre.

Ich sehe noch den Erbauer des Hauses, dessen Antlitz
mit der stark, aber edel profilierten Nase, dem silberweißen
Vollbart und dem Schnee des Alters im schönen, dichten Voll-
haar des Hauptes, den feierlichen Ernst des Augenblicks so
bannend ausdrückte. Einfach und bescheiden, wie die gebirgige
Architektur, waren auch die Worte, mit denen er die Wange-
schichte in den Hauptmomenten anflehen ließ. Kein rhy-
thorischer Akt, kein Pathos.

Dann sehe ich noch das Rätsel, mit dem der lebendigere,
impulsivere Landeshauptmann den Schlüssel des neuen
Hauses entgegennahm — ein recht launiges, zukunftsrohes
Rätsel, das erst bloß in den Blicken erwachte und sich dann

bebaglich über das rundige Schnurrbartgesicht ausbreitete.
Aber erst jetzt sah ich der „feierlichste“ Augenblick zu kommen.
Ein etiquettenstrenges Grüßen, Händedrücken und Verneigen
oben auf der Freitreppe. Eine hagere, hohe Gestalt mit klei-
nem Kopf und sehr lebhaften Augen stand plötzlich auf dem
granitenen Podest. Aller Blick auf sich gebettet — der Herr
Oberpräsident! — Er überbrachte die Glückwünsche der
gewaltigen, hohen Staatsregierung. Selbst unbefangenen auf-
tretend, ist er doch ein Sprecher, der dem untertänigst zusam-
genickten Staatsbürger für einen Moment den letzten Rest von
Unbefangenheit nehmen kann. Sein Ton ist kalt, aber er ge-
braucht ihn temperamentvoll. Es ist, als wehe ein eisiges
Gänselein Hofst aus seinen Worten, die dann nicht ängstlich
zurück gelegt, sondern eher improvisiert erscheinen. Ach ja —
und dieser amtlich informierte, hohe Herr hielt ja die rote
Mappe in der Hand! Es wirkt Zauber, dieses verschwiegene
Rot der Umhüllung, unsichtbare Kräfte gehen von ihm aus,
legen unseren Atem zurück, schlagen uns in Ehrfurcht und
stellen den Kontakt mit der höheren Region her. Diese Mappe
enthält den Ordenssegen.

Während das große Publikum kaum nach dem Erbauer des
Landeshauses fragte und froh ist, daß Wiesbaden einen schönen
öffentlichen Bau mehr besitzt, wird Thiersch noch täglich
von diesen in die Sterne gehoben und von jenen durch die Ge-
del gezogen. Trotz der „Zeitungskritik“ der Wandelhalle will
ein Berliner Tafelgast gehört haben, daß Professor Thiersch
bei der Festtafel „sehr überschwänglich“ die ihm zu teil gewor-
dene Ehre als eine „Aufgabe einzig dastehend in der
Welt“ bezeichnete. Beinahe möchte man da einem
Blauäugigen der Frankfurter „N. Fr.“ recht geben, welcher an-
gestrichelt der unaufhörlichen Angriffe auf Thiersch nach der
Gründung eines Thierschvereins ruft.

Herrn Afferni hat man es sehr übel genommen, daß er
bei dem Blaupapier am Sonntag-Nachmittagskonzert dem fäch-
elnden Gartenpublikum nicht sofort mit der ganzen Ka-
pelle nachrannte, um auf der Veranda weiterzuspielen.
Das Konzertprogramm hatte man nahezu beendet. Vielleicht

war der Tabler irgend ein Militär, welcher noch zu sehr in
Marschverinnerungen schwelgt. Es gibt bekanntlich auch
Menschen, die es, wenn ihnen im Kurpark ein kleiner Sonnen-
strahl in den Kaffee fällt, nicht lassen können, daß kein Waabab
seine landesartige Krone schattig über sie ausbreitet.

Aber das Rathaus steht noch in der „Uebergangsperiode“.
Die Spuren davon zeigen sich auch in triftiger begründeten Wän-
schen. Wenn Konzertbesucher, die im provisorischen Sädpavil-
lon sitzen, versichern, daß sie von der Musik des Pavillons an
der Sonnenbergerstraße die Musik zu schwach hören, so kann
man ihnen Glauben schenken. Es wäre auch kein Fehler, wenn
der Hauptkonzertpavillon mindestens 10 Meter
näher bei dem Terrassenpublikum stünde. Sobald
der provisorische Sädpavillon in den geplanten Dauerbau um-
gewandelt wird, dürfte es sich verlohnen, die Wünsche des
Publikums hinsichtlich der Distanzverhältnisse zu prüfen.

Nebel gestimmt hat es, daß Rathaus-Abonnenten, welche
„nichts genießen“, nicht auf der geschützten Veranda Platz neh-
men dürfen. Also „Verzichte was, oder ichere Dich!“ Infolge-
dessen hat man schon das Wort „Palais Ruthe“ gestrichelt. Ein
Abonnent sollte jedenfalls berechtigt sein, sich auf der geschützten
Terrasse aufzuhalten — das war früher so und sollte auch
jezt so sein, nachdem die Abonnementspreise noch empor ge-
schnitten sind. Man trinkt und ißt, weil man Durst und Hunger
hat, aber nicht, weil man sonst von der Terrasse „herunterflie-
gen“ könnte.

Diesen Samstag stellt sich in Wiesbaden wieder die lustigste
aller Witten vor, um den Sommerreigen ihrer fröhlichen Ge-
schwister zu eröffnen, nachdem am Donnerstag zum letzten
Male der Stegreifdichter William Schaff seine Improvisation in's
lachende Balhalla-Publikum geschleudert hatte. Solches Steg-
reidgedicht, sofort gereimt und gesungen aus beliebig zugerufenen
Wörtern und Sprüchen, ist das Epheuerste aller Dichterei. Es
hängt am Augenblick, aber ihm gehört oft dieser Augenblick.
Stegreiddichter, auch solche, die ihre Augenblickssache sofort zur
Musik vorlesen, kannte man schon im Mittelalter, namentlich
in Italien. Syricci erhielt vom Großherzog von Toskana für

Natur ist, so werden an ihm die Braunschweiger hoffentlich auch die rechte Freude haben.

Im Auslande herrscht trotz des Rosenmondes viel Wirrwarr und Zwietracht. Voran steht Rußland, dessen politischer Horizont voll der düstersten Wolken hängt. Es ist wieder einmal ernste Gefahr im Verzuge, daß auch die zweite Duma aufgelöst wird. Indem diese den konservativen Antrag auf Verurteilung der revolutionären Verbrechen ablehnte, stellte sie sich in ihrer Mehrheit auf einen außerhalb der Staatsordnung liegenden Standpunkt. Der außerordentlich unüberlegte Schritt kann der Duma wie überhaupt dem kaum erwachten Verfassungsleben Rußlands leicht verhängnisvoll werden. Mit einer Vertretung konservativer Abgeordneter hatte der Zar eine längere Besprechung zu derselben Stunde, in welcher die Duma den erwähnten Antrag ablehnte. Die Ablehnung machte einen um so peinlicheren Eindruck, als gerade verbrecherische Anschläge gegen den Zaren in jüngster Zeit die Gemüter bewegten.

Auch England hat seine Sorgen und Verdrießlichkeiten. Die Regierung hatte es mit den Irländern gut gemeint, als sie ihnen in einer Gesetzesvorlage weitgehende politische Selbständigkeit gewähren wollten. Die Irländer waren mit der Vorlage nicht zufrieden und lehnten sie ab. Ein Bruch zwischen den irischen Mitgliedern des Hauses und dem liberalen Kabinett Campbell-Bannermann ist infolgedessen in greifbare Nähe gerückt.

In Frankreich ist und bleibt die Lage der Regierung eine prekäre. Als Ministerpräsident hat Georges Clemenceau nicht das Glück, das ihm als Ministerstürzer schiefte. Er mag sich drehen und wenden, so viel er will, er kann es selbst seinen alten Freunden nicht mehr recht machen. Infolge der von der Kammer geforderten frühzeitigen Entlassung der Reserven wird die ganze französische Armee im Oktober dieses Jahres einige Wochen lang nur 130.000 Mann stark sein. Diese werden dann für mehrere Monate, bis zur vollen Ausbildung der neuen Rekruten, den einzigen Rahmen des Heeres bilden.

In Oesterreich, dessen ehrwürdiger Herrscher am 8. d. M. das vierzigjährige Jubiläum als König von Ungarn feiert, suchen die einander nahestehenden Parteien sich zu starken Gruppen zusammen zu schließen. Das ist den christlich-sozialen und tschechischen Parteien auch bereits gelungen, leider ist nur unter den deutschen Parteien von einer Einigung noch nichts zu spüren.

In China droht ein neuer gefährlicher Aufstand auszubrechen, der durch die Steuer-Eintreibung der Landesregierung veranlaßt ist, sich aber, wie gewöhnlich, gegen die Fremden richtet.

Politische Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 1. Juni.

Einen neuen Regierungskurs

Im Reiche wie in Preußen wissen einige Blätter mit dem Bemerkten zu melden, daß hier wie da Persönlichkeiten liberaler und freigesinnter Richtung in höchste Regierungsstellen berufen werden würden. Es soll damit das Versprechen eingelöst werden, das der Reichskanzler angesichts der konservativ-liberalen Vereinigungspolitik und der nationalen Wahlparole gegeben hat. — Daß Fürst Bülow die Einbringung den Liberalen genehmer Gesetzentwürfe zugesagt hat, wissen wir, daß er aber auch die Besetzung hoher Regierungsstellen mit liberalen Männern versprochen hat, wor bisher nirgends zu hören. Ferner fragt man sich, in welche Staatssekretär- oder preussische Ministerstellen neue Männer einrücken könnten, da die bisherigen Inhaber jener Ämter, abgesehen vielleicht von dem preussischen Kultusminister Dr. Staudt, feststehen.

Der franke Oberbürgermeister Adides.

Man meldet: Herr Dr. Adides kommt als Nachfolger des Herrn Dr. v. Studt nicht mehr in Frage. Er hat vielmehr nach längerem Bedenken mitgeteilt, daß er sich seiner schwankenden Gesundheit wegen der ihm dargebotenen Aufgabe nicht gewachsen fühle. Aus diesem Anlaß dichtete Caliban im „Tag“:

Aus deiner Gasse Riesenchor
Rast du — sie werden dich nicht los!
Noch immer ferngesund empor —
O heil'ger Studt, dein Glück ist groß!
Die deutsche Reichsstatistik zeigt,
Daß kein Berufsstand so immens
Zu ernsthafter Erkrankung neigt,
Wie die Minister-Ergelzenz.

eine einzige Improvisation auf den Tod Maria Stuard eine hohe Geldsumme und eine lebenslängliche Rente.

Die widerlichste Pöffe, die mir je in meinem Leben vor Augen getreten ist, sah ich diese Woche in der Langgasse. Der Zufall führte mich eine halbe Stunde in einen dortigen Kinematographen — man führte eine Operation vor. Einem in weiße Tücher eingebundenen Mann wurde der Bauch aufgeschnitten. Als der Operateur das Gedärm und andere Sachen vor den Augen der Zuschauer herausgezogen, erwachte der Patient. Es handelt sich allerdings um eine vorgetäuschte und in's Drahtisch-Poffenhafte überlegte Operationsszene. Um der Vorführung zu einer komischen Wirkung zu verhelfen, zog der Operateur aus dem scheinbar aufgeschnittenen Bauch auch u. a. einen Schuh und einen lebenden Kal heraus. Der kürzlich in Wiesbaden verstorbene Chirurg Bergmann hat bekanntlich einige bedeutende Operationen nach der wahren Natur kinematographisch festhalten lassen, aber man weiß, mit welcher Strenge diese Filme vor dem schaulustigen Laienpublikum bewahrt werden. Um die Gefährlichkeit des Falles in der Langgasse bezutun, war es nötig, die Vorführung in ihrer ganzen Strenge zu erwählen. Ich vermochte den Anblick des Widerlichen kaum zu überwinden und mußte eine Weile beiseite schauen. Wie es den weiblichen Zuschauern ging, konnte ich in der Dunkelkammer nicht wahrnehmen. Die Operationsszene sollte eben auf die Nachbarn wirken und über das widerwärtigste Pöffe hinweggehen.

Da ich hörte ich bloß einen Knaben, der in den zwei Sitzreihen vor mir saß — aber es klang, als glaubte er, er müsse über das Entsetzliche lachen.

Studt schaut' gesund zum Fenster raus

Und lächelte: „Ich fränkle nicht!“
Adides aber leistet' aus
Gesundheitsrückichten Bericht.

v. Studt bleibt ewig, Gott sei Dank!

Es' der erliegt der Krankheit Stoh,
Sind zehn Nachfolger in des Krank —
O heil'ger Studt, dein Glück ist groß.

Die englischen Journalisten beim Kaiser.

Am Freitag früh begaben sich die englischen Gäste in Begleitung des Fürsten Saffeld Herzogs zu Trachenberg, der Kürassier-Uniform und den Schwarzen Adler-Orden angelegt hatte, in einem Extrazug nach Potsdam, wo sie um 39 Uhr eintrafen. Auf dem Bahnhof standen Soseauipogen bereit, welche die Gäste nach dem Stadtschloß brachten, wo sie auf der Schloßrampe Plätze erhielten, die für die Beobachtung der Parade außerordentlich günstig waren. Als der Kaiser beim Abreiten der Fronten beim Standort der Journalisten vorüberkam, begrüßten ihn diese mit einem dreifachen „Gipp-hupp-burra!“, wofür der Kaiser freundlich dankte. Nach der Parade machten die Journalisten eine Rundfahrt durch Sanssouci und die königlichen Anlagen, besichtigten das Neue Palais und fuhren dann nach der königlichen Orangerie. Dort frühstückten sie im Rasael-Saale auf Einladung des Kaisers. Nach Beendigung des Frühstückes begaben sich die Herren in die Säulenhalle. Nach kurzer Zeit erschien der Hausmarschall Freiherr von Lynder und kündigte das Erscheinen des Kaisers an. Bald darauf trat der Kaiser in Begleitung eines kleinen Gefolges ein. Er ritt an die Säulenhalle heran, begrüßte vom Pferde aus zunächst den Fürsten Saffeld und ließ sich dann mehrere der englischen Journalisten vorstellen. Mit jedem der vorgestellten Herren unterhielt sich der Kaiser aufs liebenswürdigste in englischer Sprache. Kurz vor dem Begreiten richtete der Monarch an alle Herren in englischer Sprache die Worte: „Ich hoffe, daß es Ihnen hier wohl gefällt. Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen. Sie sind willkommen in meinem Lande und sind willkommen in meinem Hause.“ Abends fand im Berliner Opernhause Galabestellung statt. — Am heutigen Samstag werden die englischen Journalisten in Dresden, wo sie an einem Frühstück beim Könige teilnehmen werden. Sonntag und Montag sind die Herren in München, Dienstag in Frankfurt a. M. und Mittwoch in Köln. Von dort treten die Journalisten am Donnerstagabend die Heimreise an.

Wachsende Mißstimmung gegen Preußen.

Wir lesen in der „Köln. Volksztg.“ zu diesem Thema: „Auf dem Evangelisch-sozialen Kongress konnte ein Redner ausrufen: „Wo Preußen hinkommt, hört das Arbeiterrecht auf.“ Bei den bayrischen Wahlen zeigte sich an den verschiedenen Orten, daß Kandidaten der verschiedensten Parteien sich gegen die „Verleumdung“ verwahrten, preussisch gesinnt zu sein. Ganz besonders drastisch aber wirkt in dieser Beziehung der Ausgang der braunschweigischen Regentenfrage. Die Braunschweiger wollten nicht nur nicht mehr preussisch werden, sondern wollten auch keinen preussischen Regenten mehr haben. Die Braunschweiger wollten aber, wenn wieder ein Herzog eingesetzt wird, einen solchen aus dem angestammten Hause Braunschweig-Lüneburg haben. Vielleicht hätte die preussische Regierung nicht so entschieden auf Fernhaltung des Hauses Braunschweig-Lüneburg bestanden, wenn sie diesen Ausgang vorausgesehen hätte. Wer sich dadurch imponieren lassen will, daß der Bundesrat einstimmig eine Verdrückung des Hauses Braunschweig-Lüneburg für den Braunschweigischen Thron als unmöglich hingestellt hat, mag es tun. Die Spaken pfeifen es von den Dächern, daß man in Berlin entschlossen war, unter keinen Umständen einen welfischen Prinzen in Braunschweig zuzulassen. Man hat in Berlin dem Herzog unmögliche Bedingungen gestellt und das erstrebte Ziel — doch nicht erreicht. Denn die Regentenschaft Johann Albrechts war nicht die Absicht.“

Die Ehe eines hohen deutschen Reichsbeamten.

Der Scheidungsprozeß, den der frühere deutsche Botschafter in London, Freiherr von Eckardtstein, gegen seine Frau in Berlin angestrengt hat, kam nach einer Berliner Meldung, zur Verhandlung. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet darüber: Als Vertreter des klägerischen Gatten wirkte der Geh. Justizrat Rembner. Er führte aus, daß die Sachlage eine sehr einfache und für seinen Klienten günstige sein würde, wenn dieser ihm nicht aufgetragen hätte, die Mutter seines Kindes so viel wie möglich zu schonen. Herr v. Eckardtstein wirft nämlich seiner Gemahlin vor, daß ihre freundschaftlichen Beziehungen zu ihrem Hausarzte sich nicht in den Grenzen des Erlaubten gehalten hätten. Dagegen führte der Vertreter von Frau von Eckardtstein aus, daß diesen Beschuldigungen jede tatsächliche Unterlage fehle. Dann aber tritt er überhaupt die Zuständigkeit des Gerichts, da Herr von Eckardtstein, der seinen ständigen Wohnsitz in London hat, nicht mehr Beamter des Deutschen Reiches, sondern verabschiedet sei. Diese Behauptung erklärte wieder der Vertreter des Herrn von Eckardtstein für unzutreffend: Herr von Eckardtstein sei nicht verabschiedet, sondern nur beurlaubt und gehöre immer noch als Legationsrat dem diplomatischen Reichsdienste an. Das Gericht beschloß zunächst die Klarstellung dieses Punktes und setzte einen neuen Verhandlungstermin zu diesem Zwecke auf den 25. Juni an.

Verzögerung des Adels in der Armee

belegt die „Berliner Volksztg.“, indem sie schreibt: „In der Generalität des Gardekorps finden wir als einzigen bürgerlichen den Generalmajor Wasmannsdorf, den Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade. In sämtlichen Truppenteilen der Garde-Infanterie, die aus 8 Regimentern und 2 Bataillonen besteht, ist nur ein einziger Offizier, dessen Name nicht mit dem Präfixat „von“ geschmückt ist; dies ist der Oberleutnant von dem Königin Elisabeth-Garderegiment, der indessen der bekannten Familie der Nord-Prinzen entstammt. Das 1. Garde-Regiment zu Fuß hat unter seinen Offizieren nicht weniger als 14 Prinzen und 8 Grafen aufzuweisen. Ist die Akraschlichkeit dieser Regiments zur Hierarchy erzielbar? In der Garde-Kavallerie dient augenblicklich kein einziger bürgerlicher Offizier. Am ehesten zeigt sich hier das Regiment des Garde du Corps

mit 7 Prinzen und 10 Grafen unter 29 Offizieren. Von den 4 Regimentern der Garde-Feldartillerie haben nur das dritte und das vierte je einen nichtadligen Offizier.“ — Dabei sind von amtlicher militärischer Seite die Beschwerden über die Bevorzugung des Adels stets als unbegründet bezeichnet; so erklärte noch vor wenigen Jahren ein Kriegsminister im Reichstage, in der Armee werde zwischen adeligen und bürgerlichen Offizieren ebensowenig ein Unterschied gemacht wie zwischen blinnetten und blinden.

Die bayerischen Wahlen.

Aus München wird uns berichtet: Bis Mitternacht waren von 163 Wahlresultaten 153 bekannt, darunter 23 Liberale, 100 Zentrum, 21 Sozialdemokraten, von denen der Reichstagsabgeordnete Ehrhardt und von Haller zweimal gewählt sind, und 9 Bauernbund. In München wurden die Zentrumsiege mit Beifall, Pfeifen und Schreien, die Siege der Liberalen und Bauernbündler dagegen mit Beifall, Klatschen und Schreien begrüßt. In Nordhalben erweckte die Wahl des liberalen Pfarrers Brandinger, welche mit nahezu 2000 Stimmen Mehrheit erfolgte, großen Jubel. Dem Gewählten wurde ein Fackelzug mit Musik gebracht. In München wurden 8 Sozialdemokraten gewählt, nämlich Bollmar, Müller, Timm, Eduard Schmid, Franz Schmitt, Auer, Biedemann, Rohhaupter. Außerdem 4 Liberale, nämlich Schön, Löwenst, Dr. Duidde und Dr. Günther. In Nürnberg sind von 6 Mandaten 5 von den Sozialdemokraten erobert worden. In Rürth wurden 2 Sozialdemokraten gewählt, in Erlangen der Sozialdemokrat Freiherr von Haller, welcher auch in Nürnberg durchdrang. Er nimmt die Wahl in Erlangen an. In Hof siegte der Liberale Müller-Meinigen, in Würzburg wurde ein Block- und ein Zentrumskandidat gewählt, in Vöhrth 2 Block-Kandidaten, ebenso in Hof-Stadt und Hof-Land. In Ludwigshafen wurde ein Sozialdemokrat gewählt, ebenso in Ludwigshafen-Land. In Kaiserslautern drangen 2 Sozialdemokraten durch. In der Rheinpfalz sind bis jetzt gewählt: 4 Sozialdemokraten, 7 Liberale, 3 Bündler und 2 vom Zentrum.

Deutschland.

Köln, 1. Juni. Im Hafen von Tetuan in Marokko wurden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ohne Erlaubnis der Behörden von französischen Kriegsschiffen Truppen gelandet.

Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte hat ihre Frühjahrsübungen in der Nordsee beendet. Die Schiffe kehren nach Kiel und Wilhelmshaven zurück.

Berlin, 1. Juni. Wie mitgeteilt wird, sind alle Bundesstaaten, die für das Wesergebiet in Betracht kommen, mit der Einführung der Schiffsahrtsgesetze im Sinne der preussischen Regierung einverstanden. Ablehnend verhalten sich Baden, Hessen, Sachsen und Samburg.

Ausland.

Petersburg, 1. Juni. Wegen Beteiligung an einer sozialdemokratischen Militär-Organisation werden vor das Kriegsgericht gegen 190 Personen zur Aburteilung auf Grund der zur Kriegszeit geltenden Gesetze gestellt.

Belgrad, 1. Juni. Der serbische Gesandte in Berlin, Dr. Wuttsch, ist gestern pensioniert worden. Seine Ausstufung aus der Partei der Radikalen steht bevor.

Der nervöse Herr Pöplau.

Unser Berliner Berichterstatter meldet weiter: Der Berliner Prozeß Pöplau ist, wie schon gemeldet, gestern bis Dienstag vertagt worden. Der Angeklagte ist sehr nervös und der Reichskanzler wie die anderen hohen Beamten waren wieder nicht als Zeugen erschienen. Der Verteidiger versicherte, sich nicht beruhigen zu wollen. Auf Antrag des Angeklagten werden noch zwei Zeugen laut Beschluß des Gerichtshofes geladen, obwohl der Staatsanwalt erklärte, er sei sehr überzeugt, daß sich der Angeklagte kein Material von Beamten verschafft habe.

Den Zeugen Hofrat Wollenberg fragte der Angeklagte, ob er Indiskretionen begangen habe, und als diese Frage vom Staatsanwalt beanstandet wurde, ob er im vorigen Jahre oder 1905 über Ordenssachen, die geheim gehalten werden sollten, widerrechtlich nach außen hin etwas bekannt gegeben habe. Vom Staatsanwalt unterstützt, lehnte der Zeuge die Verantwortung ab. Der Gerichtshof hielt aber dafür, daß die Antwort zu erteilen sei, da die Genehmigung zur Aussage die Verantwortung dieser Frage nicht ausschließe. Der Zeuge befandete dann, daß er die gemeinte Tatsache nicht aus Akten, sondern persönlich von den beteiligten Herren erfahren habe.

Es kam noch zu einem Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und dem nervösen Angeklagten, weil dieser eine Äußerung des ersteren „zu hoch“ genannt hatte.

Aus aller Welt.

Ein Heiratsantrag an den Kronprinzen.

Dieser Tage wurde in dem Nachlasse einer in Gorge in Lothringen verstorbenen alten Jungfer ein Heiratsantrag an den Kronprinzen gefunden. Dortige Zeitungen melden über das originelle Vorkommnis die folgenden Einzelheiten. Der deutsche Kronprinz hat jedenfalls keine Ahnung davon, daß er in Gorge eine liebglühende Verehrerin gefunden hat, in der Person der soeben verstorbenen Göttinger Clotilde Parzegg. Bei der Testamentseröffnung entdeckte man in der Wohnung der etwas geistesgestörten Dame einen fein hübsch geschriebenen Brief, in dem sie dem Kronprinzen einen regelrechten Heiratsantrag macht. Daß die nunmehr Verstorbene nicht nur ihr „altes Herz“ zu verschenken hatte, beweist der Umstand, daß man für 40.000 Frank's Wertpapiere in einem Tuche versteckt vorfand; hieran dürfte sich zunächst der Steuerfiskus halten, dem der Schatz bisher unbekannt war.

Ein Jagd-Preissschießen in Darmstadt findet vom 3. bis 7. Juli seitens des Schießvereins Deutscher Jäger statt.

Erhöhung der Brotpreise. Die Altonaer Bäckereiung beschloß die Preiserhöhung aller Brotsorten. In einer Eingabe wird die Ermäßigung der Getreideeinfuhrzölle gefordert.

Der Urheber des Nagolder Bauunfalls, bei dem etwa 100 Menschen getötet oder verletzt wurden, Baunternehmer Rückauer, ist in Stuttgart gestorben. Im Herbst sollte er seine Strafe antreten.

Der Millionste Besucher der Mannheimer Ausstellung. Vom Mannheimer Bürgermeister Ritter wird uns mitgeteilt: In der Ausstellung wird am Samstag, 1. Juni oder Sonntag, 2. Juni der Millionste Besucher erwartet. Voraussichtlich wird dieser Zeitpunkt Samstag nachmittag eintreten. Die Kontrollen der Eingänge werden den ganzen Tag über ständig unter Beobachtung gestellt, und wenn die Zeit heranrückt, wo der Millionste Besucher erwartet wird, dann werden auf ein gegebenes Zeichen sämtliche Eingänge gesperrt und nur ein Tourniquet am Haupteingange offen gehalten. Dem Millionsten Besucher wird dann von einem Herrn der Ausstellungsleitung eine wertvolle goldene Uhr überreicht, die in eine Damenuhr umgetauscht werden kann, falls etwa eine Dame das Glück trifft, als Millionster Besucher der Ausstellung durch den Eingang zu gehen.

Die Berliner Jungen bei der Frühjahrsparade. Das Generalkommando in Berlin hat der städtischen Schulverwaltung eine große Zahl von Karten für die Parade der Garde zur Verfügung gestellt. Außer den höheren Schulen werden von 20 Gemeindeschulen je 40 Knaben unter Führung von Lehrern an der Parade teilnehmen. Die Anordnung ist jedenfalls vom Kaiser ausgegangen, der bereits dafür gesorgt hat, daß die Berliner Jungen „Paradeserien“ haben.

Vom Mittagstisch in den Tod. Nach dem Genuß des aus Pfaffen, Mören und Speck bestehenden Mittagessens erkrankten in Hamburg sechs Kinder eines Hafenarbeiters unter Vergiftungs-Erscheinungen. Ein sechsjähriger Knabe verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus, das Leben eines 14-jährigen Mädchens ist gefährdet.

Kein Platz für Bismarck. Aus Kiel wird die Meldung verbreitet, daß infolge der Umgestaltung der Anlagen am neuen Stadttheater das seit zehn Jahren auf dem Neumarkt stehende Bismarck-Denkmal entfernt werden soll. Da es trotz vielen Einspruchs nicht gelungen ist, einen geeigneten neuen Platz zu finden, hat das Stadtbauamt laut „Tägl. Rundschau“ den Auftrag erhalten, das Denkmal „zu verwahren, bis ein passender Platz gefunden ist“.

Ueber den Abbruch des „Donnermons“ wird gemeldet: Aus den Hartztälern wird stellenweise über Schneesturm berichtet. In Hildesheim zeigte das Thermometer am Freitag früh drei Grad Kälte. Auch im Sauerlande hat es stark gefroren. In den Hartztälern zeigten die Gewässer eine dünne Eisschicht. Der Frost hat an den Saaten und in den Gärten großen Schaden angerichtet. In der Umgegend von Berlin haben Nachfröste gleichfalls Bohnen, Kartoffeln u. s. w. schwarz werden lassen.

Zwei englische Luftschiffer werden vermisst, Offiziere, die in Gegenwart des Königs eine Ballonfahrt unternommen hatten. Der Ballon wurde auf dem Meere gefunden, von den Insassen aber hat man keine Spur.

Raubmord. Unweit der finnländischen Station Kuvola wurde der Kassierer einer Fabrik von vier bewaffneten Männern überfallen, sein Kutscher erschlagen. Die Verbrecher raubten 67 000 Mark und entkamen.

Sechs Frauen unter der Lokomotive. Bei Corunna in Spanien überfuhr eine rangierende Lokomotive einen Wagen mit sechs Fischerfrauen und zertrümmerte ihn. Die Frauen wurden in Stücke geschnitten; blutige Beine, Arme, Köpfe und Fleischstücke bedeckten die Schienen. Die entrüstete Menge mußte von der Gendarmerie abgehalten werden, die Bahnbeamten zu lynchen.

Ausfressungen von Studenten und Streikenden. Die Studenten von Mailand, Pavia und Brescia veranstalteten eine Kundgebung gegen die Kirche. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei in Mailand wurden sechs Beamte und einige Studenten verletzt.

Drei Töchter des Sultans machen Hochzeit. Sie erhalten drei türkische Regierungsbeamte zu Gatten. Die eine der Prinzessinnen ist die geschiedene Frau eines in Ungnade gefallenen und verbannten Paschas.

Die Tochter des New Yorker Millionärs Moore, die schöne Miss Maria, verlobte sich mit dem römischen Herzog Torlonia.

Die Oranier auf der Berliner Schloßterrasse.



An der Fassade des Berliner Schlosses sind bekanntlich in Gegenwart des Kaisers Standbilder von 5 Oranienfürsten enthüllt worden, wovon ein Kaiser in getreuer Nachbildung nach Wiesbaden kommt. Es ist hierin ein Hinweis darauf zu erblicken, daß alle Freuden und Erfolge der beiden Dynastien, der Hohenzollern und Oranier, einst in engster persönlicher Verknüpfung sich vollzogen haben. Die Standbilder

sind nach eigenen Vorlagen des Kaisers ausgeführt worden. Unsere Bilder stellen drei von den Fürsten dar: Wilhelm I., Moritz von Oranien-Nassau und Wilhelm III. Es sind Bronzefiguren von anderthalbfacher Lebensgröße; sie stehen auf Postamenten von Stein, die unmittelbar in die Balustrade eingefaßt sind. Die Wahlprüche der fünf Oranier hat die Königin Wilhelmina von Holland ausgewählt.

Aus der Umgegend.

• Wiesbad., 31. Mai. Die Gewerbe-Ausstellung wies in den letzten Tagen einen sehr guten Besuch auf. Besonders am gestrigen Nachmittag war der Andrang ein außerordentlich starker. Es wurden verkauft am Mittwoch 34 Tageskarten und 292 Karten zu ermäßigtem Preise, am gestrigen Tage 1038 Tageskarten und 343 Karten zu ermäßigtem Preise. Am letzten Dienstag besuchte Provinzialdirektor Hr. v. Wager aus Mainz die Ausstellung mit seinem Besuch. Gestern befanden sich unter den Besuchern zwei auswärtige Gewerbeschulen, davon eine aus Ostpreußen.

• e. Wiesbad., 1. Juni. Die gemeinsame Ortskrankenkasse hielt am Mittwoch eine Generalversammlung ab, die von Arbeitnehmern stark, von Arbeitgebern durch ihren Vorstehen besucht war. Auf Grund der Tagesordnung wurden einige Änderungen der Statuten vorgenommen, wonach § 59 dahin abgeändert wird, daß die Wählerinnen in Zukunft Wählerinnen-Unterstützungen erhalten. Weiter sollen bei Sterbefällen die Sterbegelder ausbezahlt werden, auch wenn keine Anweisung der Vorstehen vorliegt. In diesem Falle genügt eine ständesamtliche Urkunde. § 63 wird dahin abgeändert, daß bis zur anderweiten Festlegung die überschüssigen Gelder bei der städtischen Sparkasse oder beim Vorschußverein anzulegen sind.

Beim nächsten Punkt der Tagesordnung „Mergeltrage“ ist beschlossen worden, daß das Honorar der Kassenärzte von 350 A. auf 375 A. pro Jahr für hierorts ansässige Mitglieder erhöht wird. Die Abänderung ist vorläufig auf drei Jahre festgesetzt. Unter Berücksichtigung gelangt zur Mitteilung, daß die Baderkarten für das städtische Badehaus in Wiesbaden von jetzt ab direkt im Kassenlokal hier bereit liegen.

• Schierstein, 31. Mai. Heute mittag beging ein hiesiger Fischer und Bootvermieter, der in letzter Zeit leidend war und deshalb seinem Beruf nicht mehr nachgehen konnte, in einem Anfall von Trübsinn Selbstmord durch Erhängen.

• e. Rambach, 30. Mai. Bei der am 27. und 28. d. M. in Wiesbaden stattgefundenen Generalmusterung hatten sich aus dem hiesigen Orte insgesamt 18 Militärfähige zu stellen. Hier von wurden 12 Mann als tauglich ausgemustert, zwei der Ersatzreserve, drei dem Landsturm mit der Waffe zugeteilt und auf ein Jahr zurückgestellt. Die tauglich Ausgemusterten verteilen sich auf die einzelnen Truppengattungen wie folgt: 1 Garde-Infanterie, 8 Provinzial-Infanterie, 2 Feld-Artillerie und 1 schwere Kavallerie. — Sonntag, 2. Juni, findet hier eine Gauvorturnerstunde des Mittellaunungsaues statt. Die Vorturnerstunde beginnt um 2 Uhr nachmittags.

• r. Jolstein, 1. Juni. Bei Niederrems rannte gestern morgen ein Rennwagen einen Chauffeur um. Ein Rad wurde zertrümmert, den Insassen passierte nichts. — In der Nähe von

Wiesbach fuhr ein Auto aus Frankfurt in den Chauffeurgraben. Da der entstandene Defekt nicht gleich repariert werden konnte, mußte die Gesellschaft, die bei dem Sturz mit dem Schrecken davonkam, den Heimweg mit der Bahn antreten.

• Bingerbrück, 31. Mai. Ein Eisenbahnzug zusammenstößt heute abend um 1/2 8 Uhr hier in der Kreuzung vorgekommen. Ein vom Bahnhof Bingerbrück um diese Zeit abgegangener Güterzug fuhr einem von Trechtinghausen kommenden Güterzuge in die Flanke. Dabei wurden sechs Güterwagen zum Teil mit voller Ladung vollständig zertrümmert und zerplättet. Die Gleise waren etwa zwei Stunden gesperrt, auch für Personenzugsverkehr. Die Lokomotiven wurden nicht beschädigt, auch kamen keine Verletzungen von Personen vor. Der Materialschaden ist bedeutend.

• Frankfurt, 31. Mai. Die Situation in der Metallbranche hat sich wenig verändert. Einige Frankfurter Werke, darunter Rahmeyer, ruhen vollständig. Heute, Freitag, lief die Ründigungsfrist in den Adler-Fabrikwerken ab. Dort werden etwa 1400 Arbeiter von der Sperre betroffen. Für diesen Betrieb besteht die Aussicht, daß die restlichen vierzig Prozent weiterarbeiten, wenigstens bis jetzt nur einige Ründigungen über die Zahl der sechzig Prozent hinaus erfolgt. Inzwischen gehen die Verhandlungen in Offenbach ihren Gang ruhig weiter. Das Ergebnis der Beratungen der beiden Siebenerkommissionen wird vorläufig streng geheim gehalten. So viel scheint aber sicher, daß der Abschluß der Verhandlungen noch fern ist. Die Frankfurter Arbeiter kündigen für nächsten Sonntag eine Massenversammlung an, die wahrscheinlich im Tivoligarten abgehalten wird.

Wein-Zeitung.

Kostbare Tropfen.

Aus dem Kloster Eberbach bei Dattenheim wird uns geschrieben:

Mit den in jedem Jahre am Ende des Monats Mai stattfindenden Weinversteigerungen der kgl. Preussischen Domäne erreichen stets die großen Rheingauer Weinversteigerungen, die Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ihren Abschluß. Es ist eine höchst natürliche Sache, daß die beiden Weinversteigerungen der preussischen Domänenverwaltung einen günstigen Verlauf nehmen und mit einem vorzüglichen Ergebnis enden, bringt die Domäne doch immer eine lange Liste ausgezeichneter und auslesener Weine zum Angebot, eine Reihe von Weinen, die vom Weinhandel sowohl, wie auch von vielen Privatweingärtern sehr begehrt sind und zu hohen Preisen genommen werden. Zum Beginn der Versteigerung zu Eberbach kommen in jedem Jahre eine Reihe von Weinen der letzten Jahrgänge, so in diesem Jahre 1904er, 1906er und 1907er Gewächse. Diese Weine stellen mit 113 Nummern die große Menge der Liste dar, es folgten dann zwei Nummern 1906er, ferner der traditionelle 1893er mit vier Nummern und eine Nummer 1897er. Die 1893er und 1897er Weine erscheinen schon seit Jahren bei jeder Versteigerung der Domäne mit einigen Nummern und werden jedesmal mit Preisen bezahlt, wie sie bis jetzt von keinem anderen Weinbaugebiet übertroffen worden sind. Sämtliche heute ausgebotenen Weine waren, wie bei einem staatlichen Unternehmen, welches außerordentlich rationell und sorgfältig betrieben wird, nicht anders zu erwarten, sehr reintonig, gesunde, gepflegte, ausgelesene und raffige Sachen, zum großen Teile waren sie Auslesen und Beerenauslesen. Als Lagen waren u. a. Taubenberg in der Gemarkung Elbville, Engelmannsberg, Haffel, Hinterhausen, Speich, Steinberg in der Gemarkung Dattenheim, Rotenberg, Pfaffenberg, Hähnenberg in der Gemarkung Raental, Marlobrunn in der Gemarkung Erbach, Gräfenberg in der Gemarkung Niedrich vertreten. Die höchsten Preise, welche erreicht wurden, waren 2060, 2260, 2760, 2800, 2820, 4420, 5100, 5200, 5420, 5660, 5700, 5840, 6060, 6080, 6440, 6620, 6720, 7420, 8100, 8340, 9000, 9220, 9320, 9440, 18 820, 25 920, 32 160, 32 120, 38 020 und 69 640 Mark für das Stüd. 69 640 Mark für 1200 Liter Steinberger Trockenbeerenauslese dürfte wohl der höchste Preis sein, welcher jemals für Wein angelegt worden ist. Ein Liter von diesem kostbaren Tropfen würde demnach 58 Mark, ein Stengelglas voll etwa acht Mark kosten. Die Versteigerung wurde diesmal in einer neuerbauten Halle abgehalten, welche Raum für etwa 400 Personen bietet, aber heute kaum ausreichte. Das Halbstüd 1904er Gräfenberger, Markbrunner, Steinberger, Dattenheimer, Elbville und Raentaler kostete 2160 bis 4720 Mark. Für 52 Halbstüd 1904er wurden 16 739 Mark, oder durchschnittlich 3091 Mark für ein Halbstüd erlöst. Das Halbstüd 1906er Gräfenberger, Markbrunner, Steinberger und Dattenheimer erbrachte 530 bis 1410 Mark. Der Erlös für 40 Halbstüd 1906er war 30 130 Mark oder durchschnittlich 753 Mark für ein Halbstüd. Für das Halbstüd 1902er Gräfenberger, Markbrunner und Steinberger wurden 580 bis 1400 Mark, für 21 Halbstüd insgesamt 16 490 Mark, durchschnittlich für ein Halbstüd 785 Mark bezahlt. Ein Viertelstüd 1900er Markbrunner Trockenbeerenauslese wurde zu 9080 Mark, ein Viertelstüd 1900er Raentaler Trockenbeerenauslese zu 5900 Mark abgegeben. Der Stüdpreis betrug 29 860 Mark. Ein Halbstüd 1897er Steinberger Trockenbeerenauslese kostete 19 010 Mark. Das Stüd 1897er wurde demnach 38 020 Mark kosten. Zwei Halbstüd 1893er Steinberger Trockenbeerenauslese wurden zu 9400 und 12 960 Mark, ein Viertelstüd desgleichen wurde zu 17 410 Mark und ein Viertelstüd 1888er Dattenheimer Trockenbeerenauslese zu 8040 Mark verkauft. Der Erlös für 1 1/2 Stüd betrug 47 620 Mark, oder durchschnittlich 15 940 Mark für ein Halbstüd. Der Preis für ein Stüd 1880er würde sich auf 31 880 Mark stellen. Das Gesamtergebnis für 59 Stüd stellte sich auf 288 110 Mark mit den Häffern.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

„Der Gott der Rache“. Drama in 3 Akte von Schalom Asch. 2. Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.

Die gestrige Darstellung dieses Vorbildes, das die Zuschauer mitten in ein russisch-polnisches Freudenhaus hineinführt, brachte es zu enthusiastischem Hervorrufe der Berliner Gäste seitens des Publikums nach Vorstellungsschluß. Der Besuch war wieder mächtig — mancher Platz blieb bei den etwas „angezogenen“ Preisen leer. In Frankfurt a. M. brachte das Stüd ein ausverkauftes Haus. Das Berliner Ensemble, welches denselben „Gott der Rache“ vorher in Frankfurt a. M. aufgeführt, ist mit dem entgegengebrachten Interesse des Wiesbadener Publikums sehr unzufrieden. Wegen plötzlicher Veränderung unseres Referenten und zwar im letzten Augenblick, als kein Vertreter mehr gestellt werden konnte, sei wieder gegeben, was der Frankfurter Theaterkritiker Julius Wertheimer über dieselbe Vorstellung sagt:

„Ich komme aus Kutsch in Russisch-Polen, er ist jung und hat den Heißhunger nach Kultur, der die halbasiatischen Ghettojuden auszeichnet, die nach Emanzipation lechzen, die aber von einer autokratischen Beamtenregierung niedergedrückt werden,

damit sie in ihrem eigenen Dreck verkommen. Wer die Evolutionen dieser Menschenseelen, der der Talmud den Geist schärft und die nach den Segnungen moderner Kultur ausschaut, wie der Gläubige nach dem Messias, verfolgt hat, wird das Drama nur als ein Kulturbild nehmen, und nur ethnographisch verwerten. Denn es fehlt diesem Drama an einem befriedigenden und fortschreitenden Konflikt.

Jankel Schepshowitz hat Jahrzehnte ein unsauberes Handwerk betrieben; im Souterrain seines Hauses wurde mit Mädchen gehandelt; die eigene Frau war ebendort auch ein Mitglied dieser unheimlichen Unterwelt der Gesellschaft. Indessen macht dem Wiedermann, der es zu Wohlstand gebracht hat, ein schönes Töchterlein heran; sie wohnt mit ihm in der Belegscheide und schon immer hat man im Hause Schepshowitz streng geschieden zwischen „unten“ und „oben“. Jetzt aber ganz besonders soll das Taseluch zwischen Jankel dem Bordellwirt und Jankel dem Vater, zerschnitten werden, denn es treibt ihn das böse Gewissen; er will das Kind engelrein dem Schwiegerjohn in die Arme legen und das Gewerbe dann an den Nagel hängen. Um Gott gefällig zu sein, hat er sogar eine Thora schreiben lassen, die nun in dem Jungferzimmerchen steht, damit das Kind rein bleibe für den Talmudgelehrten, den der Schaden zuführen will. Indessen aber treibt das Blut das schöne Rindsele zu nachlässiger Zeit in die Tiefe. Mit Wollst pflegt sie dann Zwiegespräche zu halten bis eines Nachts die Hündin, die ein Konkurrenzgeschäft anfangen will, um ebenfalls anständige Kinder zu bekommen, sie entführt. Mit Gold wird das sinnverirrte Kind wieder ins Elternhaus zurückgeführt und als der um alle Ideale betrogene Vater nach seiner Reinheit fragt, erhält er die Antwort: „Mutter hat's getan; warum soll ich nicht tun dürfen?“ Das öffnet Jankel Schepshowitz die Augen; er hadert mit seinem Gott; der die Sünden der Väter an den Kindern heimzahlt bis in dritte und vierte Glied; er jagt Mutter und Tochter ins Souterrain zum Sumpf zurück und läßt die Thora aus dem Hause bringen. Er hat den Glauben an einem Gott verloren, der seine Opfer nicht anerkennt.

Nach ist noch nicht frei von den Lehren, die ihm unsere Naturalisten gegeben; er konnte sich noch nicht von den Wahrheitsfanatikern emanzipieren. Wird er das getan haben, dann können wir vielleicht eines Tages von ihm das Stück erwarten, das der Sehnsucht seines Stammes die Junge gibt. Diese Sprache müßte die Welt beben machen, denn es ist schier unfaßbar, wie die elenden Menschen inmitten einer aufstrebenden Kultur dahinsinken, weil ihnen der Staat wohl Pflichten auferlegt, aber keine Rechte gibt.

Das Drama wurde in bedächtigem Tempo gespielt und sichtlich Wert auf die starke Betonung des religiösen Hintergrundes gelegt. Das merkte man in der Szene im Freudenhaus; hier waren die Sehnsuchtsgefühle der unglücklichen Geschöpfe nach einem warmen Maitagen und nach einer Senerrampersuppe ebenso schön unterstrichen, wie die Pietät und der Glaube an die Kindheit und an das reine Elternhaus. All diese Feinheiten der psychologischen Seite des Werkes wurden unzweifelhaft wirksamer im Urtege des Jüdischen zur Geltung kommen; obwohl sich gegen die Uebersetzung im Ganzen nichts einwenden läßt. Aus der Reihe der Darsteller ragte Herr Schildkraut hervor, der den Jankel mit bewundernder Lebenswahrheit zeigte. Namentlich im Schlusssatz durchfoketen wir mit dem beklagenswerten Manne alles Seelenleid, so daß eine tiefe Ergreiftheit sich unserer bemächtigte. Vortrefflich war auch die Gattin Sara der Frau Heppig Wangel, die auch keinen Moment ihre Vergangenheit verlegnete und in der Szene mit dem Jüdischen, den Herr Hart an abstoßend natürlich spielte, geradezu von überwältigender Verschmuttheit war. Fräulein Eichenfeld als Rindsele war am besten im Schlusssatz; hier sagte uns ihr stummes Spiel mehr wie die literäre Wissenschaft des leimenden Cocottchen, das sie anfanglich zeigte. Es ist unzweifelhaft, daß in der Person Camilla Eichenfelds der deutschen Schauspielkunst eine Zukunft bevorsteht. Als Heiratvermittler war Herr Herrfeldt echt und verständlich; nicht minder charakteristisch Herr Bagg als Reb Aron. Fräulein Hartwig und die übrigen Anwesenden des Schepshowitzschen „Damenpensionats“ beruhten etwas zu sehr. Als einäugige Jüdin machte sich Emilie Kurz stark bemerkbar.

LOKALES

Wiesbaden, 1. Juni.

Aus der Magistratsitzung.

(Schluß der dritten Vollversammlung.)

Der Beigeordnete Travers ist vom Magistrat zum Mitgliede der sozialpolitischen Deputation und der Verkehrs-Deputation gewählt und ihm vom Oberbürgermeister in beiden Deputationen der Vorsitz übertragen worden. Aus der sozialpolitischen Deputation scheidet der bisherige Vorsitzende, Beigeordneter Dr. Scholz und aus der Verkehrsdeputation der bisherige Vorsitzende, Beigeordneter Körner, aus. — Dem Oberlandmesser Bornhofen wurde vom Magistrat die Dienstbezeichnung „Stadtvermessungs-Inspizient“ beigelegt.

41. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Schluß der dritten Vollversammlung.)

Dem Referate des Abg. Dr. Fleischer, bezüglich der neu zu errichtenden Irrenanstalt (der dritten des Bezirksverbandes) seien die folgenden Daten entnommen: Auf Grund des vorjährigen Beschlusses, welchen der Standort (bei Bornborn) bereits festgelegt hatte, haben die Architekten Geh. Baurat Schmieden und Regierungsbaumeister Voetke in Berlin Pläne und Kostenanschläge vorgelegt, welche den Untergrund der heutigen Beratung bilden. Darnach erhält die Anstalt das sog. coloniale System, wenn auch, so z. B. bezüglich der Höhe der Anstaltsgebäude (zweistöckig) im Interesse der Ersparrung von Kosten kleine Änderungen gegenüber der sonstigen Schablone vorgenommen worden sind. Zwei Bauperioden sind vorgesehen. Insgesamt erhält die Anstalt nach ihrem vollständigen Ausbau 1240 Betten. Die Gesamtkosten belaufen sich ohne Grunderwerb, Mobiliarbeschaffung etc. auf 7 890 000 Mark oder auf 6360 Mark pro Bett. Ausgedehnte Arbeitsräume für Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Buchbinder, Stroh- und Korbflechter, Anstreicher und Matrasenmacher sind in Aussicht genommen, weil man die Kranken nach Möglichkeit beschäftigen will. Auch hofft man, in der Nähe der Anstalt in Privatpflege geben zu können. Kirche und Gesellschaftshaus mit Kegelbahnen, Bühne etc. sind im Plan nicht vergessen. Die Krankege-

bäude gliedern sich in zwei Aufnahmegebäude, ein Siedehaus, ein Haus für Ruhige, ein Haus für Halbruhige, ein Haus für Unruhige und ein Haus für zählende Kranke für beide Geschlechter. Nach den aufgeführten Bedarfszahlen überwiegen unter den Kranken die Siedchen. Auch ein Gutshof mit Stallungen, Scheune, Geflügelhaus und Bewässerung ist geplant. In den Anstalten des Bezirksverbandes man 1902 1253, 1903 1306, 1904 1471, 1905 1528 und 1906 1667 Irre. Unrichtig wäre es aber, aus diesen Zahlen auf die Zunahme der Irren im allgemeinen zu schließen. Auch die Annahme, daß gerade die Großstädte prozentual am stärksten an der Produktion von Geisteskrankheiten beteiligt sind, ist der Referent durch die vorliegenden Anstaltsberichte nicht bestätigt. Als Hauptursache der Erkrankungen werden vielmehr Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten angegeben. — Ob die Vergewaltigung des Baues in General-Entwerfung oder in Einzellosen erfolgen soll, darüber hat der Landesausschuß zu entscheiden. Die benötigten Gelder, soweit sie nicht aus laufenden Einnahmen gedeckt werden können, werden durch den fortschreitenden Bedarf im Sconto-corrent bei der Landesbank entnommen und später in eine mit 3½ Prozent verzinsbare und in 15 Jahren zu amortisierende Anleihe umgewandelt. — Der Finanzausschuß beantragt: Der Kommunallandtag wolle 1) die vorgelegten Pläne und Kostenanschläge genehmigen, und zwar vorbehaltlich der verwaltungsseitig noch vorzunehmenden Prüfung und Nachrechnung der Anschläge; 2) sich mit dem vorgeschlagenen Finanzierungsplan einverstanden erklären; 3) den Landesausschuß mit der weiteren Ausführung der Sache beauftragen und ihn zugleich ermächtigen, innerhalb des Rahmens des Gesamtkosten-Voranschlags Abänderungen der Einzelheiten des Bauentwurfes vorzunehmen, unter dem Vorbehalt, daß zuvor die Beschaffung des erforderlichen Rassenquantums nach dem Ermeßsen des Landesausschusses gesichert ist. — Diese Anträge finden, nachdem die Abgeordneten von Koller, Abt-Frankfurt, von Bülow-Dillenburg, Dr. Zimmermann-Homburg, Dr. Geiger-Frankfurt, Dr. Barrentrapp-Frankfurt, Dr. Abell-Wiesbaden zu der Sache gesprochen, einstimmig oder fast einstimmig Annahme, zugleich mit einem Antrage Geiger, welcher an den Landesausschuß das Ersuchen richtet, dem nächstjährigen Kommunallandtag über den Stand der Angelegenheit Bericht zu erstatten. — Im weiteren Verlauf der Sitzung werden Verträge mit den Stadtgemeinden Homburg und Ems betr. die Uebernahme von Bezirksstraßenstrecken aufgegeben, Besuch des Bürgermeisters am 5. Juni um Belassung der daselbst befindlichen Wegemeisterei, sowie eine Beschwerde der Eheleute Paul Dieb in Garmen gegen einen Beschluß des Landesausschusses auf Auszahlung einer Brandentschädigung abgelehnt, und die Wahl der Abgeordneten Bürgermeister Sauerborn-Hadamar für gültig erklärt. — Im weiteren regen die Abgeordneten von Seimbürg-Dunderstadt und Dr. Geiger eine bessere Unterbringung der Vertreter der Presse an, durch die ihnen ermöglicht werde, ihres Amtes zu walten.

Nächste Sitzung Montag vormittag 9½ Uhr.

• **Militärpersonalien.** v. der Schulenburg-Wolfsburg, Hauptmann und Komp.-Chef im Fü.-Regt. Nr. 80, wurde zum Adjutanten der 17. Division ernannt.

• **Wiesbadener Wäde** in — ein Freudenhaus. Da gestern abend das Bordellstück (1) „Der Gott der Mode“ im hiesigen Residenz-Theater vom Ensemble des Berliner Deutschen Theaters aufgeführt wurde, sei erwähnt, daß dasselbe Ensemble dasselbe Stück von Salomisch am Freitag in Frankfurt a. M. vor ebenfalls ausverkauftem Hause spielte. Der lebhafteste Erfolg war auf die ausgezeichnete Wiedergabe leitens der Gastspieler zurückzuführen. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt satyrisch: „Die Dingen immer empfinden immerhin im allgemeinen den Reizungen des Dichters. Sollte zufällig ein Kenner solcher Interieurs im Theater gewesen sein, so bitten wir um seinen Besuch. Er mag uns berichten, ob auf der Bühne alles echt war und wir versprechen ihm, aufmerksamer zuzuhören. Sollten unter den Zuschauern auch einige gewesen sein, die nicht aus Liebe zur dramatischen Kunst, sondern aus Neugierde gekommen waren, um einmal in ein Freudenhaus hineinzuschauen und den „Betrieb“ kennenzulernen, so können sie in Zukunft jedenfalls darüber mit reden, denn sie haben ihren Anschauungskreis entschieden erweitert und immerhin mancherlei interessante Sachen zu sehen und zu hören bekommen, wenn ihnen auch einiges Wesentliche aus falscher Scham leider noch vorenthalten wurde.“ Das Blatt hält das Werk für keine Offenbarung, wie anderwärts geschrieben. Es sei bloß ein fröhliches Theaterstück, hübenmäßig gebaut, geschickt gesteigert, voller Aktion, jede Gestalt hat ihr eigenes Gesicht, aber es ist groß im Gefüge, ohne seine Linien, und es ist durchaus von der Oberfläche gekommen. Bestimmt leben wir mit an, wie traurig es im Freudenhaus des Ehepaars Jankel zugeht und klagen über die Dunkelheit im Ghetto, wir bebauern den armen Vater, der den Gott nicht gewinnen kann und sein Kind verliert, aber mit der Gewalt der Tragik — wie etwa bei Schöck — erschüttert uns sein Schicksal nicht und die Zustandsbilderungen ziehen an uns vorüber, wie Bilder, die kaum geschaut, verfließen.

• **3 Pfennig Geldstrafe.** Ein bemerkenswertes Urteil fällt in einer gestrigen Verhandlung das hiesige Schöffengericht. Der Kaufmann S. Mag von Diebich war angeklagt, seine beiden Kinder Alfred und Bettina in einem Hölle, von dem Besuche des israelitischen Religionsdienstes unentgeltlich fern gehalten zu haben. Zur Verteidigung führte der Angeklagte an, daß er sich für berechtigt gehalten habe, die Kinder vom Unterricht fern zu halten, da es sich im fraglichen Falle zunächst um einen Sonntag und dann auch nicht um Religions-, sondern um Unterricht in der hebräischen Sprache gehandelt, zu dessen Besuch an einem Sonntage absolut keine gesetzliche Verpflichtung bestehe. Dies widerlegt jedoch der als Zeuge geladene israelitische Lehrer Sulzbach, indem derselbe behauptet, daß ein Religionsunterricht ohne hebräische Sprache nicht denkbar sei und daher im direkten Zusammenhang mit dem Religionsunterricht stehe, zudem sei an dem fraglichen Sonntage eine Prüfung des Bezirks-Rabbiners Dr. Silberstein angelegt gewesen, in welcher beide Kinder behandelt worden. Nach dieser Äußerung kam das Gericht als einzige zutreffende Stelle zu der Ansicht, daß der Angeklagte sich einer Uebertretung gegen ein alt nassauisches Gesetz, welches heute noch zu Recht besteht, schuldig gemacht habe und verurteilte den Angeklagten, da nach dem erwähnten Gesetze für eine Uebertretung eine Strafe von 1 Kreuzer (nach heutigem Gelde 3 Pf.) vorgelesen ist, zu einer Geldstrafe von 3 Pf. und in die Kosten. Auf eine eventuelle Haftstrafe für den Fall der Nichtbeitretung der Geldstrafe konnte das Gericht nicht erkennen, da eine solche nur bei einer Strafe von einer Mark ab gesetzlich zulässig ist.

• **Personalien.** Gerichtsassessor Bär, Hilfsrichter am hiesigen Landgerichte, ist zum Landrichter in Frankfurt a. M. ernannt worden. — Dem Rindermeister Döfler hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Fuhrmann Ludwig Nagel der Diebstahl die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten die Winger Josef Winbold 1. Hattenheim, Christian Gärner, Johann Stein 1. Christian Bender 1. Jakob Hildmann 1. Jakob Wenzel 1. und der Hausdiener Josef Gärner zu Erbach im Rheingau.

• **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen standen im Mai d. J. in der Abteilung für Männliche 697 Arbeitsgesuche 494 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 230 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 479 Arbeitsgesuche vor; 976 Stellen waren angemeldet und 306 wurden besetzt. Insgesamt waren im Mai d. J. 1076 (im Mai 1906 1134) Arbeitsgesuche und 1470 (1428) Angebote angemeldet, besetzt wurden 646 (746) Stellen.

• **Unglücksfälle.** Auf der Mainzer Radrennbahn betrug gestern der bekannte Rennfahrer H. d. L. Durch Plagen des Reifens vom Motor stürzte dieser um und H. d. L. kam unter ihn zu liegen. Er erlitt einen Schenkelbruch. — In der Maschinenfabrik Wiesbaden verlor gestern ein Dreher an der Bohrmaschine das Glied eines Fingers. — Einem 23jährigen Glaser fiel gestern an einem Neubau in der Bierfabrikstraße eine Kiste auf den Fuß und verletzte ihm die Beine erheblich.

• **Einbrecher verhaftet.** Nachdem es schon kürzlich der Frankfurter Polizei gelungen, dort zwei Einbrecher auf frischer Tat zu erwischen, war ein dritter geflohen. Nun gelang es gestern nachmittag, den Flüchtling in der Böhmerstraße zu Mainz zu verhaften. Der Verhaftete, der 18jährige Schlosser Joh. Rangel aus Frankfurt, gab auch zu, in Gemeinschaft mit den in Frankfurt Verhafteten namens Euler und Jost, die in letzter Zeit in Wiesbaden und Mainz verübten Einbrüche, bei denen nur bares Geld gestohlen wurde, verübt zu haben. In dem Besitze des Rangel fanden sich eine Anzahl Dietriche.

• **Freiwillige Feuerwehr.** Mittwoch abend fand in der Turnhalle in der Hellmuthstraße die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Den Vorsitz führte Branddirektor Stab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Im Berichtsjahre war die Feuerwehr-Deputation 8, das Feuerwehr-Kommando 6, der Feuerwehr-Ausschuß 4, die Führerschaft 5 und die gesamte Wehr 1 Mal versammelt. Auf der Telegraphenstation der Feuerwehr liefen 18 000 telefonische Gespräche und dienstliche Meldungen ein. Die Freiwillige Feuerwehr weist zur Zeit einen Gesamtbestand von 347 Mitgliedern auf, das sind 88 Mann weniger als im Vorjahre. Sie umfaßt 6 Bzge in 22 Abteilungen. Der 6. Zug (Kassant) hat im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht. Übungen fanden 26 statt. Brände, die eine Alarmierung der Gesamtfeuerwehr erforderten, haben nicht stattgefunden. Die Brandmeister Weber und Berger sind in dem Berichtsjahre ausgeschieden und wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die Freiwillige Feuerwehr zu Ehrenbrandmeistern ernannt. Der Kassanbericht weist einen kleinen Ueberschuß auf. Die Verammlung beschloß sodann, an den Feuerwehrfesten in Nassau und Wink a. Rh. durch Abgesandte offiziell teilzunehmen. Die Wahl der Abgesandten bleibt der Führerversammlung überlassen. Der 4. Zug beantragt eine Auszeichnung für 30jährige Dienstzeit. Im Anschlusse daran referierte Brandmeister Rumpf über die Ehrengelegenheit für die Feuerwehr. Ein Diplom für 25jährige Mitgliedschaft wurde den alten Wachtmännern Berger und Schwerdtel überreicht. Zum Schlusse gedachte Herr Meyer noch der ersprießlichen Tätigkeit des Branddirektors Stab, insbesondere in Bezug auf die tadellos eingerichtete Berufsfeuerwehr und schloß mit einem Hoch auf Herrn Stab, in das sämtliche Anwesenden einstimmten.

• **Chentheater.** Die Direktion des Chentheaters hat für den Monat Juni einen guten Griff getan, indem es für obige Zeit das weltberühmte Dine's Rusit, Gesangs-, Spezialitäten- und Poffen-Ensemble „Globus“ für seine Bühne verpflichtet hat. Das Ensemble besteht aus 12 äußerst künstlerisch ausgebildeten Personen. Diefelben werden humoristische Gesamt-Chöre, Duette, Herren- und Damentertette geben. Die Direktion hat ein für sein Familienpublikum passendes Programm zusammengestellt. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß heute am 1. Juni die Poffe „In der Klemme“ und die Poffe mit Gesang: Flora oder Clotilde, „Die böse Schwiegermutter“ zur Aufführung gelangen.

• **Gartenfest im Waldbäuschen.** Morgen Sonntag, den 2. Juni, nachm. 3 Uhr, findet im Waldbäuschen ein großes Gartenfest statt. Das Programm weist außer Konzert und Tanz, Kinderspiele aller Art, Fägnchenpolonaise, Wettlauf etc. auf und dürfte für Unterhaltung reichlich gesorgt sein. Die Leitung dieses Festes ruht in den Händen des Herrn Tanzlehrer B. Herrmann hier. Ein Besuch des Festes dürfte sich lohnen.

• **Spielplan des Ag. Theaters.** Sonntag, den 2. Juni: „Oberon“. — Montag, 3. Ab. B. „Herodes und Mariamne“. — Dienstag, 4. „Carmen“. — Mittwoch, 5. Ab. D. „Der Troubadour“. — Donnerstag, 6. „Salome“. — Freitag, 7. „Husarenliebe“. — Samstag, 8. Ab. C. „Der schwarze Domino“. — Sonntag, 9. „Oberon“.

• **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 2. Juni, ¼ 11 Uhr nachm. (Vollvorstellung) „Stein unter Steinen“. — 7 Uhr abends. Zum 25. Male! „Die schöne Waise“. — Montag, 3. „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ — Dienstag, 4. „Die Gräber von St. Bernhard“. — Mittwoch, 5. „Sherlock Holmes“. — Donnerstag, 6. Zum 25. Male! „Der Abt von St. Bernhard“. — Freitag, 7. „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ — Samstag, 8. Aufführung! „Scirocco“.

• **Verhaftet und in Untersuchungshaft** geführt wurde eine aus guter Familie stammende Hausdame eines hiesigen Rentners, weil sie sich fortwährender Unreue schuldig gemacht und einen großen Diebstahl begangen haben soll.

• **Aus dem Rhein gelandet.** Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde in Diebich aus dem Rhein eine männliche Leiche gelandet. Die Person kann ungefähr 50 Jahre alt sein, ist etwa 1,72 m. groß, trägt grau meliertes Kopfhaut und Spitzbart, grauen, besseren Anzugs, schwarze Krawatte und Gummigüßel. In der Hosentasche fand man ein Taschentuch mit weißer Schale. Das Taschentuch ist S. K. gezeichnet. Außerdem fand man in der Hosentasche eine Visitenkarte „Friedrich Strauß, Wiesbaden, Balkmühlstraße 32“. Im Transportwagen erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Diebichhof. Die Leiche kann schon einige Tage im Rhein gelegen haben.

• **Keine Stecherei.** Der Sonnen-Wirt Herr Bäscher bittet uns bezüglich der gestrigen Notiz vom Mauritusplatz mitteilen, daß sich der blutende junge Mann an der Wasserleitung verletzt habe und nicht gestochen worden sei.

• **Straßensperrung.** Die Johannibergstraße von der Mühlheimer- bis Hallgartenerstraße wird zwecks Aufstellung eines Radelabers auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Der Rheinische Segler-Verband hält morgen vormittags 11 Uhr auf dem Rhein bei Nieder-Walluf seine 17. Jahres-Regatta mit dem Start und Ziel in Niederwalluf ab. Schiedsrichter ist Herr Stadtrat Kapitänleutnant Kleit-Wiesbaden. Die Auskünfte versammeln sich gemächlich 10 Uhr vormittags im Garten des Gasthauses „zum Gartenfeld“, von dessen großem, schön am Rhein gelegenen Garten man die allerbeste Uebersicht über das interessante Schauspiel einer Segel-Regatta hat.



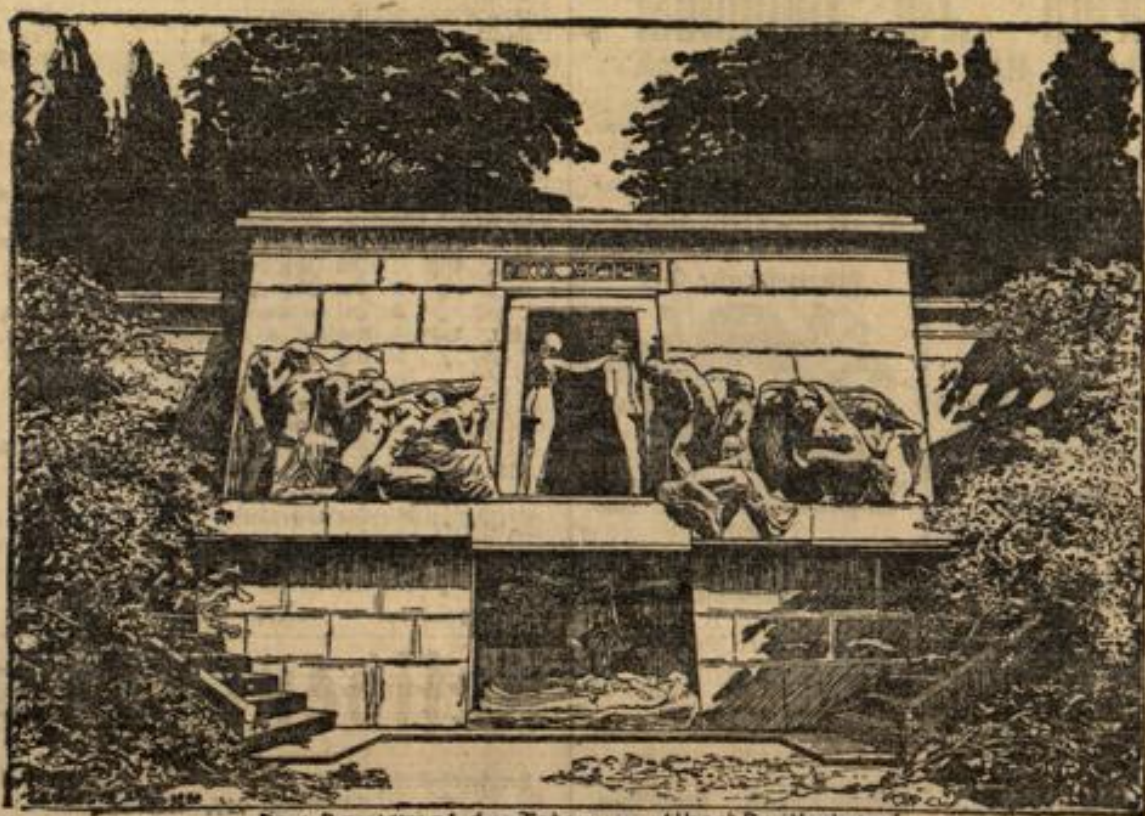
Briefkasten

Stammgäste „Seidenraupe“. Der Fronleichnamstag ist nicht überall gefeierter Feiertag, sondern nur in vorwiegend katholischen Gegenden. Für Bezirke mit gemischter Bevölkerung, wie Wiesbaden mit dem Rheingau, ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten Fronleichnam als gefeierter Feiertag bestimmt worden.

Mehrere Kurhaus-Abonnenten. Ihre Beschwerden über die kleinen Aufhängeschalen in den Lesezimmern, die das Aufhängen der Hüte unmöglich machen, sind bereits bei der maßgebenden Stelle als berechtigt anerkannt worden und werden demnächst Vorderbänke in den Vorräumen der Lesezimmer aufgestellt. Ferner wird die Kurdirektion dafür Sorge tragen, daß die neuesten illustrierten Zeitschriften in mehreren Exemplaren aufgelegt und daß die zerrissenen und beschmutzten rechtzeitig durch neue Exemplare ersetzt werden. Ihre weiteren Beschwerden wollen Sie den Angestellten des Kurhauses unterbreiten, die sofort diese Kleinigkeiten erledigen werden.

Das Totendenkmal im Paulinenschloßchen.

(Mit Abbildung im „Gen.-Anz.“)



Das Denkmal der Toten von Albert Bartholomä

Das Denkmal, das wir heute in einer Abbildung vorführen, befindet sich in Paris auf dem Friedhof Père Lachaise. Bekanntlich ist zur Zeit hier ein wohlgeplanter, vom Original genommener Gipsabguß in der Bartholomäus-Ausstellung der Gesellschaft für bildende Kunst zu sehen. Der Schöpfer des hervorragenden Kunstwerks weilt in diesen Tagen in Deutschland; die Blätter berichten von der Teilnahme des Herrn Albert Bartholomäus an der Eröffnungsfeier der französischen Ausstellung in Arefeld. — In der „Frankf. Stg.“ wird gefragt: Ist das Totendenkmal nicht eine Anlage, welche die Entwicklung aller plastischen Inhalte der angewandten Figuren in der Reliefebene verlangt? Es quält, diese Figuren sich so an der Wand hinstellen zu sehen, dadurch, daß sie rundplastisch gedacht sind, werden sie von der Wand nach vorn gestoßen, aus

der idealen Sphäre, die so glücklich gewonnen war, in die wirkliche Welt hinein, nach dem Beschauer zu. Die Treppen rechts und links verstärken den Eindruck. Das war schon der Fehler Canovas. Aber das Bartholomäus ist groß und edel bei Bartholomäus, und in seiner wundervollen Ernsthaftigkeit muß man ihn tief bewundern. Wertwürdig ist auch die Art seines Effektes. Nicht wie bei Robin die rasende Kontraktion, sondern eher ein müdes Zusammensinken. — Welche Wege wird die plastische Kunst einzuschlagen haben, um unsern Märkten, Gärten und Hallen wieder die schönen skulpturellen Brennpunkte geben zu können? Gerade das Totendenkmal fordert zu solchen Betrachtungen heraus, und die Frage nach der architektonischen Einpassung der Plastik und nach den eigentlich plastischen Prinzipien wird lebendiger denn je.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

11 Neue Ermäßigung des Reichsbankdiskonts? Reichsbankpräsident Dr. Koch lehrt am Montag von seiner Erholungsreise zurück. Es heißt, daß das Reichsbankdirektorium dann auch über die Frage einer weiteren Diskontermäßigung beraten dürfte, doch ist dies keineswegs sicher anzusehen, ja unwahrscheinlich.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der WIESBADENER BANK 8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Frankfurter	Berliner
	Vom 1. Juni 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	206.50	169.40
Disconto-Kommandit-Akt.	—	150.70
Berliner Handelsgesellschaft	150.50	—
Dresdener Bank	141.—	—
Deutsche Bank	224.—	—
Darmst. Bank	—	—
Oesterr. Staatsbahnen	144.80	26.80
Lombarden	25.80	—
Harpenner	107.—	203.80
Gelsenkirchener	136.50	226.—
Bochumer	225.50	—
Laurahütte	—	—
Packhofahrt	132.10	120.90
Nordd. Lloyd	—	—
Russen	—	—

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Womert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalismus: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.



letzte Telegramme

Heilungslust eines Brigade-Kommandeurs. Berlin, 1. Juni. Beim Galoppieren durch ein Gehölz trat das Pferd des Kommandeurs der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, General-Major von Heyden-Linden in eine Ausreißung und stürzte mit dem Reiter. Beim Bemühen, sich wieder aufzurichten, schlug das Tier aus und trat den General gegen den Unterarm. Herr von Heyden-Linden erlitt einen Armbruch.

Gesamtresultat der bayerischen Wahlen. München, 1. Juni. Landtagswahlen. Der neue Landtag wird nach den bisher vorliegenden Meldungen folgende Zusammensetzung zeigen: Zentrum 99 (bisher 102), Liberale 25 (bisher 23), freie Vereinigung 19 (bisher 20), Sozialdemokraten 20 (bisher 12) Mandate; erledigte Sitze im alten Landtag 2: zusammen 168 (bisher 159) Sitze.

Stuttgart, 1. Juni. Privattelegramm.) Die bürgerlichen Kollegien bewilligten als Zuschuß der Stadt für den Bahnhofs-umbau 1 600 000 M.

London, 1. Juni. Der Politiker und Schriftsteller Karl Blind ist am 31. Mai in seinem Hause in Hampstead infolge Herzschlags gestorben.

London, 1. Juni. Prinz Fushimi hat sich nach Canada eingeschifft. Von Canada kehrt der Prinz an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach Japan zurück.

London, 1. Juni. Zwei Personen sind wegen des Gemäldebstahles im Park Lane zu 7 resp. 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz Johanna

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich gracieuse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mt. 2.30, für Damen von Mt. 3.50 an. Preisliste zu Diensten. Kleinste Niederlage: 6927

Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

2. Sonntag nach Pfingsten. — 2. Juni 1907.

Die Kollekte während des ganzen Tages ist für den Altarverein bestimmt.

An diesem Tage feiern wir in unserer Pfarrkirche das Ewige Gedächtnis. Hl. Messen um 6.30, 8.20, 7. (mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten), 8, 9, (feierliches Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr.

Feierliche Eröffnung des Ewigen Gedächtnisses morgens 6 Uhr, Schlußgottesdienst mit Orgel und Leuchter abends 6 Uhr.

Die Verkündigungen werden in der üblichen Weise gehalten. Alle Mitglieder der Gemeinde sind zu recht eifriger Teilnahme eingeladen. Nachm. 4.30 Uhr 3. Ordensversammlung mit päpstlichem Segen im Hospiz zum hl. Geist.

In den Wochentagen sind die hl. Messen 6, 6.30, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) ist die Schullehre und zwar: Montag und Donnerstag für die Bleichstraße-Schule, Dienstag und Freitag für die Bleich- und Gutenberg-Schule, Mittwoch und Samstag für die Bleich- und Gutenberg-Schule, sowie die höheren Lehranstalten. Am Montag, Dienstag und Donnerstag morgens 7 Uhr Angelant und an allen Abenden 8 Uhr bis Freitag einschließl. Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Mittwoch, den 6. Juni, Fest des hl. Bonifatius, des Patrons unserer Pfarrkirche. Hl. Messen 6.30, 8.30, 7.15, 9.15, 10.15, 11.30 Uhr, feierliches Angelant (mit Predigt) 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Freitag, Herz-Jesu-Fest. Nach der ersten hl. Messe in Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. Morgens 7 Uhr Segenamt, abends 8 Uhr Andacht mit Predigt und Weihe an das hl. Herz Jesu.

Die von der Erbrüderchaft des hl. Sakramentes veranstaltete Anbetung des allerh. Sakramentes findet statt von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr im Hospiz zum hl. Geist.

Samstag 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit: Donnerstag und Samstag nachm. 5—7 und nach 8 Uhr, sowie am Freitag und Sonntagmorgen von 6.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr, zweite hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten und des Marienbundes 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramental. Andacht. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ist morgens 7 Uhr ein Amt mit Segen als Schullehre, hl. Messen um 9.15 Uhr. Abends 8 Uhr gesungene sakramentalische Andacht, am Freitag, dem Herz-Jesu-Fest, mit Weihe an das hl. Herz Jesu.

Mittwoch, 6. Juni, Fest des hl. Bonifatius u. Märtyrers Bonifatius. Hl. Messen um 6, 7.30 und 10.15 Uhr. Um 8.45 Uhr ist Hochamt mit Segen u. Predigt, zugleich als Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr ist gesungene sakramentalische Andacht.

Samstag 7.15 und 9.15 Uhr hl. Messen. Abends 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit zur Beichte in Dienstag abend 6—7 und nach 8 Uhr, Mittwoch früh 6 Uhr, Donnerstag abend 6—7 und nach 8 Uhr, Samstag nachm. 5—7 und nach 8 Uhr.

Da sie nicht aufgestellt, Platterstraße 5. Montag früh 6 Uhr hl. Messe.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst. Adelsstraße 23.

Sonntag, den 2. Juni.

Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. Mueller.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt verbunden mit Nebungs-Kontor (praktischen Musterkontor)

38 Rheinstraße 38.

Höhere kaufm. Fachschule

für Damen u. Herren.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.

Hotel-Buchführung.

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Buntchrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste, theoretisch geübte und praktisch erfahrene Lehrkräfte.

Vom 3. Juni an

Beginn neuer 3-, 4- u. 6 Monats-Kurse.

Jahres-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt, genau nach den Anforderungen der Praxis.

Nach Schluß der Kurse:

Zeugnis — Empfehlungen — Kostenloser Stellen-Nachweis.

Anmeldungen werden täglich entgegen genommen, Auskünfte gern erteilt durch

Die Direktion.

Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Prospekte kostenlos.

Öffentliche Anerkennung.

Ich litt Jahre lang an einem bösen Hautleiden im Gesicht, an Händen und Unterarmen. Ärztliche, spezial-ärztliche und Krankenhaus-Behandlung vermochten mich nicht zu heilen. Herr **Woitke** in Wiesbaden, Bleichstraße 43, heilte mich glänzend.

Georg Schumann, Viebrich, Frankfurter-Straße 24.

Öffentliche Anerkennung.

Ich war von meinem 15. bis zum vollendeten 22. Lebensjahre krank. Die ganzen 7 Jahre litt ich an argen Regelsstörungen, unterdessen auch an Bleichsucht mit großen Müdigkeiten, zudem Jahre lang am Darm und die beiden letzten Jahre obenauf noch sehr schwer am Magen. Die Herren Ärzte gaben sich die größte Mühe, mich gesund zu machen, aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst mit etwa 30-mal Auspumpen des Magens vermochten sie mir nicht einmal Linderung des Magenleidens zu verschaffen. Aus der verzweifeltsten Lage, in der ich mich nun befand, befreite mich Herr **Woitke** in Wiesbaden, Bleichstraße 43, indem er mich mit 2 Verordnungen von den schweren Leiden erlöste.

Fraulein Franziska Böhm in Höchst bei Seligenhausen. 6677

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Billing,

Theater-Direktor.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Billing, geb. Hüttisch.

Wiesbaden, den 31. Mai 1907.

Die Trauerfeier findet Montag, den 3. Juni, vormittags 11 Uhr, in der Leichenhalle auf dem alten Friedhofe statt. Feuerbestattung an demselben Tage nachmittags 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz. 9427

Droichten-Besitzer-Verein

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Karl Feix

sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Die Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben R bis einschl. S haben nach Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juni 1902 sich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Beerdigungs-Anstalt

Karl Müller, Ackerstr. 29.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärger, sowie komplette Ausstattungen.

Sämtliche Lieferungen zu realen billigen Preisen. 6625

Beerdigungs-Anstalt

von **Karl Ruppert,**

Tel. 2516. Römerberg Nr. 6. Tel. 2516. Empfehle mein großes Lager aller Arten Holz- und Metallfärger zur sofortigen Lieferung. 6886

Beerdigungs-Institut

von **Heinrich Becker**

Saalstraße 24/26. Telefon 2861. Gegründet 1883. 8897

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallfärger

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 6973

Auf Kredit!

Möbel

für 98 Mk., Anz. 7 Mk.
für 145 Mk., Anz. 13 Mk.
für 264 Mk., Anz. 25 Mk.
etc. etc.

Einzelne Möbel

Betten, Schränke
Vertikals, Kommoden
Sofas, Divans, Tische
Garnituren, Büfets
Bücherschränke
Schreibtische etc. etc.

Anzahlung

von Mark 5.— an.

J. Wolf

Wiesbaden,
Friedrichstr. 33.

Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Wohnzimmer
Kompl. Speisezimmer
Kompl. Herrenzimmer

Kompl. Salons

Kompl. Küchen

in allen Holz- und
Stilarten vorrätig.

Kinderwagen

Anzahlung 5 Mk.

Auf Kredit

Anzüge

Ueberzieher

für Herren und Knaben

Anzahlung

von Mk. 6.— an.

Damen-Kostüme

Blusen

Röcke

Jupons

Jackets

Capes

etc. etc.

Anzahlung

von Mk. 5.— an.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 1. Juni, abends von 7½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Morgen Sonntag, den 2. Juni, von 11½—1½ Uhr:

Großes Frühschoppen-Konzert.

Abends von 6 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

sämtliche Konzerte werden
angeführt v. d. gesamten Trompeter-Corps d. Magdeb. Dragoner-
Bata. No. 6 aus Mainz unter persönlicher Leitung des Stabs-
trompeters Herrn **Barthe.** 9451

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Wambacher Mühle

bei Schlangenbad.

Sonntag, den 2. Juni findet bei günstiger Witterung

Waldfest

statt, wozu freundlichst einladet

3792

Karl Lutz, Wambacher Mühle.

Tanzschüler des Hrn. H. Schwab.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab:

Gemütliche Zusammenkunft

9385 mit Tanz auf der Klostermühle.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Zum Umzug empfehle:

Galerien, Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder,
Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden

Rouleau- u. Gardinenstangen

bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen
Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.⁰⁰ an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

„ Wandarme, Bilderdraht

„ Thürheber, Vitragenstangen

„ Treppenseilhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Einleumtschoner

Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen

in allen Längen und Stärken

von 10 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Einleum u. Tap

Bleibitfrage 6. H. Süßenguth, Ecke

Spezial-Geldhäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-,
orations Dek- und Möbelbelag-Branchen.

Telephon 2706. Telephon 2706, 9119

Wegen vollständiger Umgestaltung unseres Geschäfts
müssen
Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe,
sowie
sämtliche Konfektion,

bestehend in:

Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke in Wolle und Waschstoffen, Woll- und Wasch-Kostüme, Blusen, Regenmäntel, Unterröcke Kinder-Kleider

bis auf das letzte Stück geräumt werden.

9390

Die Preise sind teilweise unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises ermässigt.

Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Co.

Die grösste Auswahl
in

Grammo-
phonen,

Phonographen, Platten u. Walzen

2714 finden Sie nur in dem
Spezial-Geschäft von

Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54. I. Etage.

Telephon 3423.



Offizier-Kasino,

Dohheimerstrasse 1.

Einem gebieten Publikum die ergebene Mitteilung, dass am
1. Juni die Oekonomie des Offizier-Kasinos in meine Hände
übergeht.

Gleichzeitig empfehle meinen vorzögl. Mittagstisch von 1.20 Mk.
an, im Abonnement bei 10 Karten 1.10 Mk., ins Haus geliefert pro
Diner 10 Pfg. mehr.

H. W. Meininghaus,
Oekonom.

9325

Möbel

Betten, gg. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Abelheidstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilzahlung. 76

Bayern-Verein „BAVARIA“.

Am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr,
findet auf der Kronenburg unser

großes Sommerfest

mit Tanz

statt. Für vorzögl. Bier, bayr. Würstl u. Nadi ist reichlich
gesorgt. Unsere werthe Mitgliedschaft, sowie Freunde unseres
Vereins sind zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein-
geladen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

9408

Der Vorstand.

Wegen vorgerückter Saison. Extra billiger Waschstoff-Verkauf.

Große Posten in Wollmuffeline, Organdy, Batiste, Satin, Muffelinimitat, Zephir, Kleiderleinen
kommen **aussergewöhnlich billig** zum Verkauf.

Serie I:

früherer

Wert bis 85 Pfg.

jetzt 35 Pfg.

per
Meter

Serie II:

früherer

Wert bis 1.00 Mk.

jetzt 48 Pfg.

per
Meter

Serie III:

früherer

Wert bis 1.25 Mk.

jetzt 60 Pfg.

per
Meter

Serie IV:

früherer

Wert bis 1.50 Mk.

jetzt 70 Pfg.

per
Meter

Serie V:

früherer

Wert bis 1.90 Mk.

jetzt 90 Pfg.

per
Meter

Halbfertige Roben und Blusen, Waschunterröcke **enorm billig.**



Joseph Wolf

46 Kirchgasse 46

gegenüber dem Mauritiusplatz.

216. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse 21. Ziehungstag. 31. Mai 1907. Vermittlung.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. K. L. N. F. 3.)

24 186 (1000) 276 (1000) 399 412 44 55 521 585 707 847 948 1265 435 601 651	24 186 (1000) 276 (1000) 399 412 44 55 521 585 707 847 948 1265 435 601 651
250 129 (500) 313 423 24 25 512 687 439 911 23 3317 121 426 37 67 516 64 750	250 129 (500) 313 423 24 25 512 687 439 911 23 3317 121 426 37 67 516 64 750
852 418 (500) 71 74 242 403 11 701 810 (1000) 923 5099 61 (1000) 144 250 421	852 418 (500) 71 74 242 403 11 701 810 (1000) 923 5099 61 (1000) 144 250 421
618 644 911 (500) 521 89 (1000) 819 7099 82 476 518 50 721 88 854 69 817 6017	618 644 911 (500) 521 89 (1000) 819 7099 82 476 518 50 721 88 854 69 817 6017
187 209 308 (1000) 530 701 63 9191 89 319 493 863 79	187 209 308 (1000) 530 701 63 9191 89 319 493 863 79
10176 227 349 (1000) 602 737 49 835 43 934 85 1136 62 379 (1000) 658 83 68	10176 227 349 (1000) 602 737 49 835 43 934 85 1136 62 379 (1000) 658 83 68
866 (1000) 12060 64 656 (3000) 856 73 811 64 13428 14075 222 305 81 584	866 (1000) 12060 64 656 (3000) 856 73 811 64 13428 14075 222 305 81 584
604 40 756 15190 92 247 448 59 748 28 973 16129 79 84 93 209 377 72 83 402	604 40 756 15190 92 247 448 59 748 28 973 16129 79 84 93 209 377 72 83 402
576 94 17315 44 643 585 820 18219 88 (500) 118 216 (1000) 389 (500) 487 29 48	576 94 17315 44 643 585 820 18219 88 (500) 118 216 (1000) 389 (500) 487 29 48
2013 525 606 525 48 81 698 21085 159 397 20 485 601 818 904 (1000) 22321	2013 525 606 525 48 81 698 21085 159 397 20 485 601 818 904 (1000) 22321
708 59 23091 113 504 435 537 635 34 990 24107 17 525 688 945 97 25169 389	708 59 23091 113 504 435 537 635 34 990 24107 17 525 688 945 97 25169 389
(1000) 358 518 710 93 816 28086 96 183 556 (1000) 92 318 56 496 605 691 812	(1000) 358 518 710 93 816 28086 96 183 556 (1000) 92 318 56 496 605 691 812
32 998 27847 (500) 657 730 22219 47 (500) 448 63 605 962 20121 306 98 387	32 998 27847 (500) 657 730 22219 47 (500) 448 63 605 962 20121 306 98 387
631 32 647 714 19 806 97	631 32 647 714 19 806 97
30000 139 94 289 85 429 (1000) 743 870 (500) 908 31084 225 324 431 643 821	30000 139 94 289 85 429 (1000) 743 870 (500) 908 31084 225 324 431 643 821
(1000) 974 32130 509 28 679 790 33135 238 (3000) 323 682 34351 84 448 (1000)	(1000) 974 32130 509 28 679 790 33135 238 (3000) 323 682 34351 84 448 (1000)
67 62 (500) 601 89 763 35014 70 473 787 (500) 36888 254 481 817 67 10000	67 62 (500) 601 89 763 35014 70 473 787 (500) 36888 254 481 817 67 10000
37432 38 (1000) 681 623 78 811 53 65 38053 202 50 (500) 34 352 60 657 39063	37432 38 (1000) 681 623 78 811 53 65 38053 202 50 (500) 34 352 60 657 39063
154 251 70 563 63 673 723 929	154 251 70 563 63 673 723 929
40108 288 821 (500) 897 917 4121 515 39 832 (1000) 63 (500) 768 42100	40108 288 821 (500) 897 917 4121 515 39 832 (1000) 63 (500) 768 42100
278 354 43137 389 407 829 (500) 980 44155 290 587 624 809 977 45080 189	278 354 43137 389 407 829 (500) 980 44155 290 587 624 809 977 45080 189
328 325 78 633 91 747 (500) 68 389 930 48009 84 233 605 68 (3000) 906 (500)	328 325 78 633 91 747 (500) 68 389 930 48009 84 233 605 68 (3000) 906 (500)
47845 (1000) 56 373 (500) 48048 164 65 275 472 87 688 91 (1000) 49092 232	47845 (1000) 56 373 (500) 48048 164 65 275 472 87 688 91 (1000) 49092 232
(500) 816 642 607 (500) 811 72 84 810	(500) 816 642 607 (500) 811 72 84 810
60135 71 625 639 82 740 909 61249 397 499 731 52 52201 647 738 63	60135 71 625 639 82 740 909 61249 397 499 731 52 52201 647 738 63
91 (500) 970 5313 24 65 678 832 33 (500) 956 54705 64 185 216 24 (500) 714	91 (500) 970 5313 24 65 678 832 33 (500) 956 54705 64 185 216 24 (500) 714
803 900 55157 329 378 410 25 29 33 874 932 38 56021 (3000) 457 81 815 84	803 900 55157 329 378 410 25 29 33 874 932 38 56021 (3000) 457 81 815 84
57053 105 419 24 29 (1000) 553 58183 410 28 522 596 659 (500) 59146 (3000)	57053 105 419 24 29 (1000) 553 58183 410 28 522 596 659 (500) 59146 (3000)
589 678 440 92	589 678 440 92
60018 120 410 650 (500) 74 910 61051 (500) 142 374 438 63 647 62 721 89	60018 120 410 650 (500) 74 910 61051 (500) 142 374 438 63 647 62 721 89
62117 71 379 811 (1000) 756 845 915 63077 974 687 708 941 56 64519 49	62117 71 379 811 (1000) 756 845 915 63077 974 687 708 941 56 64519 49
62 821 78 906 (500) 14 79 65064 148 311 622 625 66280 310 70 411 50 699	62 821 78 906 (500) 14 79 65064 148 311 622 625 66280 310 70 411 50 699
67149 226 375 98 699 742 68128 190 386 486 811 75 83 602 69504 (500) 10 79	67149 226 375 98 699 742 68128 190 386 486 811 75 83 602 69504 (500) 10 79
650 72 (3000) 80 58 834 65 71 68	650 72 (3000) 80 58 834 65 71 68
70044 47 89 235 (3000) 77 (500) 448 71540 111 (5000) 39 458 82 651 90 767	70044 47 89 235 (3000) 77 (500) 448 71540 111 (5000) 39 458 82 651 90 767
72210 358 40 10 (500) 791 827 59 958 (500) 73017 213 74 685 605 811 40	72210 358 40 10 (500) 791 827 59 958 (500) 73017 213 74 685 605 811 40
512 29 74016 215 68 482 603 (1000) 42 68 627 76080 104 634 548 84 548 84	512 29 74016 215 68 482 603 (1000) 42 68 627 76080 104 634 548 84 548 84
764 91 85 70133 325 687 615 80 722 858 840 77000 (1000) 318 90 428 49 760	764 91 85 70133 325 687 615 80 722 858 840 77000 (1000) 318 90 428 49 760
881 78091 133 (500) 42 412 59 67 616 29 47 730 79015 178 (500) 558 (500) 152	881 78091 133 (500) 42 412 59 67 616 29 47 730 79015 178 (500) 558 (500) 152
81 90 794 330 (1000) 61	81 90 794 330 (1000) 61
80352 (1000) 434 613 56 683 804 47 (500) 81450 (1000) 73 503 42 605 751	80352 (1000) 434 613 56 683 804 47 (500) 81450 (1000) 73 503 42 605 751
(1000) 880 82013 51 633 (3000) 65 633 (1000) 708 75 92 914 83172 (1000) 379	(1000) 880 82013 51 633 (3000) 65 633 (1000) 708 75 92 914 83172 (1000) 379
(1000) 679 661 872 (1000) 84048 211 308 18 (500) 424 (500) 548 85 638 (1000) 753	(1000) 679 661 872 (1000) 84048 211 308 18 (500) 424 (500) 548 85 638 (1000) 753
807 81 85183 37 95 564 500 738 82 820 32 943 86241 164 534 52 734 968 (3000)	807 81 85183 37 95 564 500 738 82 820 32 943 86241 164 534 52 734 968 (3000)
87037 (3000) 85 139 (500) 78 201 346 83 495 644 724 38 68119 421 83 548 (3000)	87037 (3000) 85 139 (500) 78 201 346 83 495 644 724 38 68119 421 83 548 (3000)
83 83 64 89191 204 66 (500) 542 44 600 787 889	83 83 64 89191 204 66 (500) 542 44 600 787 889
90021 69 (1000) 352 440 588 634 91215 78 312 424 25 (1000) 565 64 62773	90021 69 (1000) 352 440 588 634 91215 78 312 424 25 (1000) 565 64 62773
946 1025 (3000) 93123 405 67 513 528 850 57 64309 (500) 45 490 528 95188	946 1025 (3000) 93123 405 67 513 528 850 57 64309 (500) 45 490 528 95188
(500) 94 468 681 645 839 94 (500) 93131 481 (500) 615 831 801 499 97066	(500) 94 468 681 645 839 94 (500) 93131 481 (500) 615 831 801 499 97066
88 537 814 93226 303 18 68 458 633 787 807 32 (500) 64 (500) 95 93184	88 537 814 93226 303 18 68 458 633 787 807 32 (500) 64 (500) 95 93184
394 414 687 817 (1000) 935	394 414 687 817 (1000) 935
100003 (500) 716 10107 217 364 431 621 102004 68 (1000) 83 375 456	100003 (500) 716 10107 217 364 431 621 102004 68 (1000) 83 375 456
(500) 773 (3000) 602 103049 204 16 43 72 89 336 (500) 871 104053 180 73 229	(500) 773 (3000) 602 103049 204 16 43 72 89 336 (500) 871 104053 180 73 229
131 427 518 86 758 (1000) 818 103093 154 542 642 (1000) 84 960 108068 (500)	131 427 518 86 758 (1000) 818 103093 154 542 642 (1000) 84 960 108068 (500)
186 243 61 439 68 642 (1000) 44 65 107039 964 (1000) 108044 107 258 92	186 243 61 439 68 642 (1000) 44 65 107039 964 (1000) 108044 107 258 92
496 556 70 43 103093 73 803 359 94 978 (500) 965	496 556 70 43 103093 73 803 359 94 978 (500) 965
110330 132 527 131024 137 242 43 323 412 697 773 919 110309 104 634 (1000) 705	110330 132 527 131024 137 242 43 323 412 697 773 919 110309 104 634 (1000) 705
787 911 95 11427 749 62 115224 90 352 428 (1000) 441 776 632 265 11608 97	787 911 95 11427 749 62 115224 90 352 428 (1000) 441 776 632 265 11608 97
143 210 409 548 781 811 943 117017 154 281 (3000) 118419 (500) 590 602 181	143 210 409 548 781 811 943 117017 154 281 (3000) 118419 (500) 590 602 181
(1000) 110317 (1000) 38 (500) 358 356 (500) 763 878	(1000) 110317 (1000) 38 (500) 358 356 (500) 763 878
120062 114 (3000) 288 48 358 44 609 681 88 120001 70 414 538 341 122010	120062 114 (3000) 288 48 358 44 609 681 88 120001 70 414 538 341 122010
15 234 456 45 873 801 909 (3000) 82 123041 96 136 777 702 19 (500) 802 (500)	15 234 456 45 873 801 909 (3000) 82 123041 96 136 777 702 19 (500) 802 (500)
124308 696 784 843 904 125077 264 519 643 701 84 940 986 88 126136 328 610	124308 696 784 843 904 125077 264 519 643 701 84 940 986 88 126136 328 610
(1000) 127031 221 386 689 (500) 454 568 69 711 128191 102 64 621 60 625	(1000) 127031 221 386 689 (500) 454 568 69 711 128191 102 64 621 60 625
128042 132 350 474 685 935 (500)	128042 132 350 474 685 935 (500)
130330 132 527 131024 137 242 43 323 412 697 773 919 110309 104 634 (1000) 705	130330 132 527 131024 137 242 43 323 412 697 773 919 110309 104 634 (1000) 705
133120 786 134111 48 75 302 28 (1000) 98 456 61 518 518 754 135074 125 300	133120 786 134111 48 75 302 28 (1000) 98 456 61 518 518 754 135074 125 300
130096 396 418 (3000) 90 543 873 98 943 (3000) 95 137043 (500) 111 75 92	130096 396 418 (3000) 90 543 873 98 943 (3000) 95 137043 (500) 111 75 92
134 458 (500) 643 825 (1000) 92 (1000) 974 130241 78 77 (500) 638 611 637 (500)	134 458 (500) 643 825 (1000) 92 (1000) 974 130241 78 77 (500) 638 611 637 (500)
130245 45 311 64 (500) 622 625	130245 45 311 64 (500) 622 625
140710 311 630 760 888 83 985 (500) 141034 80 167 318 320 142146 215	140710 311 630 760 888 83 985 (500) 141034 80 167 318 320 142146 215
327 486 702 999 143056 310 14 (1000) 29 670 803 724 991 144024 124 232 331	327 486 702 999 143056 310 14 (1000) 29 670 803 724 991 144024 124 232 331
67 651 (1000) 692 917 47 (1000) 84 145074 155 75 (500) 205 302 468 542 611 710	67 651 (1000) 692 917 47 (1000) 84 145074 155 75 (500) 205 302 468 542 611 710
(1000) 146081 354 495 (500) 515 610 49 819 (500) 901 1000 100 251 763	(1000) 146081 354 495 (500) 515 610 49 819 (500) 901 1000 100 251 763
148070 181 83 326 320 (1000) 497 634 148077 69 477 568	148070 181 83 326 320 (1000) 497 634 148077 69 477 568
150072 306 504 714 908 25 (500) 151000 8 62 104 25 89 753 681 81 907	150072 306 504 714 908 25 (500) 151000 8 62 104 25 89 753 681 81 907
71 82 85 152029 248 947 862 797 800 153171 (1000) 518 483 548 605 871	71 82 85 152029 248 947 862 797 800 153171 (1000) 518 483 548 605 871
154181 484 529 155199 224 80 300 436 65 (1000) 661 903 301 65 156169 519 61	154181 484 529 155199 224 80 300 436 65 (1000) 661 903 301 65 156169 519 61
315 (500) 33 94 474 561 58 642 (1000) 89 157021 145 235 310 37 515 91	315 (500) 5

Der Arbeitsnachweis

Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Mauritiusstr. 8
angehängt. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsnachweis kostenlos
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengefuche

Zeichner f. Decoration in De-
menten sucht Resonanzverdienst.
Off. unt. S. D. 9214 an die
Exp. d. Bl. 9214

Tücht. Schreiner,
w. lange Jahre in einem Gesch. tätig
war, sucht per 1. Oktober
Hausverwalterstelle. Offerten
unter R. W. 1000 an die
Exp. d. Bl. 9155

Ein befehltes Gräulein

von ansehnlicher Stelle bei
seiner Herrschaft, spricht gut Franz-
und deutsch. Auf gute Behand-
lung wird mehr Wert gelegt, als
auf Gehalt. Näh. b. Vertlein,
Rischstr. 19, Torsdorf (Post-
kasten-Verkauf). 8916

Offene Stellen

Männliche Personen.
Magazine aus der Sozial-
wissenschaft für sofort gesucht.
Offerten unt. M. 20 an die
Exp. d. Bl. 9134

Tüchtiger Naturschreiner
oder Wagner gef. Näh. in der
Exp. d. Bl. 8790

**Ein Schmied und ein
Zugschmied auf Fußschloß**
sofort gesucht. 9235
Hofstr. 49.

Schneider gesucht 9319
Hofstr. 49.

**Tüchtiger gewandter
Fuhrmann**
event. per sofort gesucht. 9373
Hofstr. 49.

Ein Fuhrknecht
gerade, Wehrtr. 18. 1. 9376

**Spinnweb- und Kissen-
mädchen**
sofort gef. Wartburg, Schwal-
bacherstr. 35. 9338

**Ein trauer ordentlicher
Hausbursche**
mit guten Kenntnissen gesucht.
3. Rathgeber, 9351
Neustraße 14.

Hausbursche
der Rad fahren kann, event. per
sofort gesucht. 9371
Hofstr. 49.

Junges, saub. Hausbursche
geucht. Näher. Anhangen, Hof-
str. 1. 9385

**Stallbursche gef. August
Str., Schreinerstr. 6257**

14-15 jähriger Junge
für 4. Arbeit gef. 9250
Oranienstr. 32, Baden.

Schlosserlehrling gef. 8935
Näh. in der Exp. d. Bl.

Lehrling gef.

Lehrling gef.
Zul. Kleinert, Wärmehaus,
Hofstr. 18. 9376

Lackierer-Lehrling

geucht bei 4810
Fischhof,
Wagenmacher u. Schilbmaler,
Hofstr. 28.

Lehrling

mit schöner Handschrift, auf Büro
geucht. Bei geeigneter Bildung er-
folgt sofortige Vergütung.
Stellengefuchene Offerten unter
R. 9364 an die Expedition dieses
Blattes. 9365

Waler-Lehrling 3426
Carl Siegmund,
Hofstr. 14.

Lehrling
für Buchdruckerei und Buch-
binderei gesucht. 1397
P. Baum, Wiesbaden,
Goethestr. 4.

Lehrling gesucht!
Intelligenter kräftiger Junge
findet in unserer Druckerei bei
möglicher Vergütung Beschäfti-
gung. 9214

**Wiesbadener
General-Anzeiger,**
Mauritiusstr. 8.

**Unentgeltlicher
Arbeitsnachweis.**
Tel. 574. Rathaus. Tel. 574.

**Stellen jeder Berufsart für
Männer und Frauen.**
Handwerker, Fabrikarbeiter, Tag-
elöhner,
Krankenschwäger und Krankenpfle-
gerinnen,
Bureau- u. Verkaufspersonal,
Kochinnen,
Kleiner. Hand-, Küchen- und
Kinderfrauen,
Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen,
Säuglingsmädchen, Säuglingsmädchen u. Tag-
elöhnerinnen. 4006

**Zentralstelle der Vereine:
Wiesbadener Gasthof- und
Badehaus-Zugabe.**
„Gasthof-Verband“ für sämt-
liche Hotelpersonal.

Weibliche Personen.
Jüngere Weißzeugnäherin
dauernd gesucht. Näh. 9305
Hofstr. 12, 2. St.

Tücht. Tailen-Verdicht. gef.
für dauernd gef. Hofstr. 26,
Hofstr. 26. 9399

**Tücht. Arbeiterinnen für
Nähen u. Lehrmädchen gef.**
9300 Hofstr. 4, 2.

Hotel-Kassierin
für sofort gesucht. 9280
Hotel St. Verena, Hofstr. 8.

Ein Vögelmädchen gef.
Hausbursche. 9092

Mädchen zu einem Kinde
und leichte Hausarbeit gesucht. 9048
Hofstr. 12, 2. St.

**Hausbursche, Tischler u. Lehr-
mädchen gegen Vergüt.** 9130
Hofstr. 6.

Tücht. gewandte Hausmädchen
für H. Fremdenpension (u. Bek.)
gef. gef. Pension-Villa Bayreuth,
Hofstr. 27. 8651

**Junges ordentl.
Mädchen**
bei gutem Lohn gesucht. Näh.
Schwalbacherstr. 49, part. 8414

**Junges ordentl.
Mädchen**
für Hausarbeit gesucht. 9243
Hofstr. 12, 2. St.

Ein braves sauberes Mädchen
gefucht. 9397
Hofstr. 10, Baden.

Ein Nähmädchen
für mittlere Arbeit. Hofstr. 7, 9364

Mädchen
für Haus und Küche sofort gesucht
Hotel St. Verena, Hofstr. 8.

Tücht. Bäckerei sofort gef.
Hofstr. 29, 1. 9393

**Suche ein ordentliches sauberes
Mädchen**
bei aut. Lohn Hofstr. 19. 9413

**Wünscht auf sofort oder 15. Juni
zuverläßliches Mädchen, das Kochen
kann u. Liebe zu Kindern hat.**
Hofstr. 8, 3, vormittags u.
abends nach 6 Uhr. 9380

Jung. Mädchen
tagelöhner gesucht. 9320
Hofstr. 10, Hofstr.

Kräftiges Kindermädchen
für nachmittags sofort gesucht.
9306 Hofstr. 1, 2. St.

Nähmädchen,
ein junges, welches etwas Wäsche
nähen kann, für dauernd gesucht.
Karl Fischhof,
Hofstr. 49. 9333

**Ein braves, sauberes
Mädchen,**
das alle Hausarbeit versteht, gefucht
9066 Hofstr. 17, 1. St.

Tüchtiges Monatsmädchen
für Hausarbeit tagelöhner gesucht
gegen guten Lohn. 8003
Hofstr. 15, 2.

Ein Vögelmädchen
gefucht Hofstr. 18, bei
Schwab. 4832

Unentgeltl. Arbeitsnachweis.
Suche tücht. Dienstmädchen bei
hoh. Lohn in g. Herrschaftshaus.
Stellengefuch. Wladimir,
Hofstr. 13, 2. 7616

Christliches Heim,
Hofstr. 31, part. 1.
Stellen nachweis.
Anständige Mädch., jed. Konfession
findet jederzeit in d. Heim
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1

Konditorei. Neu eröffnet! Cafe.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werten Kundschaft die ergebene Anzeige, dass ich meine Bäckerei von Herrngartenstrasse 17 in mein Haus

Nikolasstrasse 12, drei Minuten vom Bahnhof entfernt

verlegt und daselbst, verbunden mit Café und Konditorei, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet habe.

Achtungsvoll **Valentin Maul.**

Neu eröffnet!

Restaurant Hotel Vogel, Rheinstrasse 27, neben der Hauptpost

Durch Umbau vergrössert und neu eingerichtet.

Diners von 12—2 Uhr 1,50 Mk. Souper von 6 Uhr ab.

Vorzügliche Küche. Weine erster Firmen. ff. Biere, Münchener Matthäuser, Pilsner und Altmünster Bräu.

Schöne Gartenlokalitäten. — Zimmer mit allem Komfort von 2 Mk. an.

Besitzer: **Wilh. Schäfer.**

Neu eröffnet!

Auf Kredit!

Betten, Möbel
Kompl. Einrichtungen.

Räumungsverkauf

zu billigsten Preisen.

Herren- und Damen-

Konfektion

Manufakturwaren, Wäsche
mit spielend leichter
Teilzahlung
und kleinster Abzahlung
im nachweislich grössten,
kulantesten und leistungsfähigsten
Kredithaus

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

Rambach bei Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Taunus“.

Schönster Ausflugsort der Umgegend von Wiesbaden.

Schöne geräumige Lokale, schattige Terasse mit Fernblick, Kellerskopf und dem weidlichen Taunus. Großer Saal 482 qm. zur Abhaltung von Tanz- und Vergnügungen für Vereine und Gesellschaften. Schöne Fremdenzimmer mit voller Pension 3 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll **L. Meister, Besitzer.** 3761

Restauration u. Café Waldluft

Endstation der elektr. Bahn Eichen.

Hiermit bringe ich dem verehrten Publikum meine sehr schöne, am Walde gelegene Restauration in empfehlender Erinnerung.

Schöner Garten, div. Restaurations- u. Gesellschafts-Säle. Regeldienst.

Vorzügl. helle u. dunkle Biere, naturreine Weine, eigene Apfelwein-Kelterei, Kaffee, Tee, süße u. dicke Milch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prompte reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Franz Daniel, Besitzer. 3356

Café-Restaurant „Waldluft“.

Empfehle hiermit dem verehrten Publikum meinen vorzüglichen

Kaffee,

1/2 Portion 20 Pf., 1/4 Portion 40 Pf., bei größeren Gesellschaften weitere Preisermäßigung.

Täglich frische selbstgebackene Kuchen.

Zum zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Franz Daniel, Besitzer. 3356

Telephon 2019.

Burg-Café,

Gr. Burgstr., nächst dem Königl. Theater u. dem Schloss

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Café — Konditorei — Wein-Restaurant.

Grosse luftige Lokalitäten Parterre u. 1. Etage. 8949

Zirka 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Gasthaus zum Adler. Erbenheim.

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**

Heinrich Ulrich, Besitzer. 9002

Automobil-Omnibus-Verkehr Wiesbaden-Schlungenbad.

Wiesbaden (Café Frankf. Str.) ab	930	1130	1200	130	200	330	345	—	800	1015
Taunus-Hotel	933	1133	1203	133	203	333	348	—	803	1018
Marenthal	950	1150	1220	150	220	350	405	—	820	1035
Chausseehaus	1000	1200	1230	200	230	400	415	530	830	1045
Georgenborn	1015	1215	1245	215	245	415	430	545	845	1100
Schlungenbad an	1020	1220	1250	220	250	420	435	555	850	1105

Schlungenbad	ab	930	1030	1230	100	230	255	440	600	630	1000
Georgenborn	938	1038	1238	108	238	303	448	608	638	1008	
Chausseehaus	953	1053	1253	123	253	318	505	623	653	1023	
Marenthal	1000	1100	1300	130	300	325	630	700	1030		
Taunus-Hotel	1015	1115	1315	142	312	337	642	712	1042		
Wiesbaden (Café Frankf. Str.) an	1015	1115	1315	145	315	340	645	715	1045		

Bemerkungen.

- Nur vom 20. Mai bis 30. September.
- Nur Sonn- und Feiertage. Verkauft nur bei vorheriger Bestellung von mindestens 8 Passagieren.
- Nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.
- Nur Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag.
- * Nur vom 15. Juni bis 31. August: Sonntag und Mittwoch.
- ▷ Nur vom 15. Juni bis 31. August: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag.

4373

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist

Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,
9. Klein-Burgstr. 9. Telefon No. 2618

Reste zu jedem Preis. 295

Ausschlag-Eier

per Schp 4 Pf.

Bruch-Eier

per Stüd 4 1/2 Pf.

Gleich-Eier

per Stüd 2 Pf.

Kdolf Pfeiffer, Eiergroßhandlung,
Saulgasse 24/26. 9353

Privat-Wittagstisch (Ischer)
Friedrichstr. 47, 3. St. 9310

Großes Frühlingsfest

Alte Adolphshöhe

Inh. **Pauly.**

Heute Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr,
Konzert, Theater, Tanz, Tombola etc.
Anfang der Soiree 4 Uhr. Während der Kaffeetafel humoristische Vorträge.

Damenkarte 30. Herrenkarte 50.
Tanz frei.

Wiesb. Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus. 9354

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Kgl. Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, — wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Kurier“ und die „Kurzweil“, „Bettlers Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Anstaltung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorangeordneten Tagen kann eine besondere Vergütung übernommen werden.

Nr. 126.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Blicke in eine Irrenanstalt.

(Von einem Psychiater.)

Gleich einem roten Faden zieht sich die Forderung durch die gesamte Tagespresse: Unsere Irrengeisteshege muß von Grund auf reformiert werden, und in einem Verge von Schriften sucht man dem Publikum klar zu machen, daß kein Staatsbürger davor sicher sei, eines Tages in ein Irrenhaus gesperrt zu werden.

Ist dem wirklich so? Hat der Staat denn nichts dafür getan, dem Einzelnen den Schutz seiner Freiheit zu verbürgen?

Man entscheide selbst an der Hand der Gesetze! In Preußen ist nach den neuesten Anweisungen über die Unterbringung in Irrenanstalten für Geistesranke, Epileptische und Idioten vom 26. März 1901 zur Aufnahme eines Kranken zunächst das Attest zweier praktischer Ärzte (in dringenden Fällen des Anstaltsleiters) erforderlich, in denen die Notwendigkeit der Ueberführung begründet werden muß. Innerhalb 24 Stunden nach der Einlieferung des Kranken ist dem zuständigen Kreisphysikus Mitteilung von der Aufnahme zu machen. Dieser hat den Kranken innerhalb der nächsten drei Tage zu untersuchen und unter eingehender Würdigung der Krankheitszeichen ein Zeugnis darüber auszustellen, daß der Kranke einer Anstaltsbehandlung bedürfe. Außerdem muß der Polizeibehörde im Wohngebiete des Kranken und im Bezirke der Anstalt, sowie der Staatsanwaltschaft die Aufnahme vertraulich zur Kenntnis gegeben werden. Eine Ausnahme bilden nur Entmündigte, die ohne weiteres aufgenommen werden können.

Es müßte also schon ein Komplott oder ein Irrtum mehrerer zum Teil amtlicher Persönlichkeiten dazu gehören, um eine widerrechtliche Freiheitsberaubung zu ermöglichen.

Nur zu häufig erleben wir Psychiater es ja leider, daß man uns die Kranken in gänzlich verführtem Zustande in die Anstalt bringt, weil es zu Hause gar nicht mehr ging. Mancher Melancholiker bereitet draußen seinem Leben ein Ende, der bei Zwangsmäßiger Anstaltsbehandlung nach wenigen Wochen und Monaten wieder die Wohltat vollkommener freier Ruhe hätte genießen können. Oder man bedenke, welche Gefahr ein in seinem Verfolgungswahn beseelter Barone für die Gesellschaft bedeutet. So sah z. B. am 1. Mai 1903 der an Paranoia leidende Kranke S. v. o. m.

Altareiner Kirche mitten in die andächtige Gemeinde. Was den Vorschlag der Laienkommission betrifft, so beruht dieser auf einer gänzlichen Verkennung von den Schwierigkeiten, eine Geisteskrankheit richtig zu würdigen. Solange nicht die Menschen als Psychiater geboren werden, wird es noch immer eingehenden Studiums bedürfen, um sich mit der Beurteilung von psychischen Leiden vertraut zu machen. Ebenso verfehlt ist aber — abgesehen von den erwähnten Gründen — der andere Vorschlag einer vorübergehenden Entmündigung, da man dem Geisteskranken die Kosten und Nachteile einer Entmündigung nach Möglichkeit erspart.

Der Kranke nach Ankunft in der Anstalt.

Ist nun der Kranke in die Anstalt aufgenommen, so hat die Geisteshege ihre Hebel anzusetzen, um dem Kranken wie der Gesellschaft den nötigen Schutz zu gewähren; darin liegt ja gerade die soziale Seite der Anstaltsbehandlung. Hierher gehören aber auch Eingriffe, die dem Publikum so häufig dem Interesse des Kranken zu widerstreben scheinen, n. a. das ziemlich weitgehende Bestimmungsrecht des Arztes über den Kranken. Dadurch ermöglicht man es aber erst, daß Konflikte des Patienten mit der Umwelt, Selbstmorde und Selbstverletzungen vermieden werden. Daß die künstliche Ernährung mit der Magenpumpe bei hartnäckiger Nahrungsverweigerung (ein bei Geisteskranken sehr häufiges Vorkommen), Einspritzungen und sonstige therapeutische Maßnahmen, auch wenn sie gegen den Willen des Kranken vorgenommen werden, nicht als Körperverletzung betrachtet werden können, leuchtet ja allgemein ein. Anders sieht es aber schon mit der Verletzung des Briefgeheimnisses von Seiten des Arztes, wogegen sich in der Literatur die heftigsten Angriffe finden. Und trotzdem erscheint es doch eigentlich selbstverständlich, daß man im Interesse des Geisteskranken handelt, wenn man Briefe frankhaften Inhalts zurückhält, durch die er sich in der Außenwelt kompromittieren würde. Schließlich ist es auch zum Vorteil der Gesellschaft, Außenstehende, die von der Krankheit des Internierten nichts wissen, zu schützen, indem man die Korrespondenz des Kranken mit der Außenwelt beschränkt.

Dem Geisteskranken muß aber auch gegen die Anstalt selbst ein gewisser staatlicher Schutz gewährleistet werden. Es ist daher die sogenannte Besuchskommission eingeführt worden.

Daß diese Kommissionen natürlich nicht unbedingt Garantien bieten können, muß zugegeben werden. Andererseits sind aber die fast alldruckartigen

Befürchtungen des Publikums

unbegründet, wenn sie auch psychologisch verständlich sind. Als ob es in den Anstalten von Zwangsmaßnahmen, Zwangsstüh-

len, Drehscheiben und kalten Douchen wimmelte, als ob das Mißhandeln an der Tagesordnung wäre, wie in den Karrenhäusern und Narrentürmen früherer Zeiten! Leider hat ja der Mariaburger Skandal seiner Zeit wieder das Blut in Wallung gebracht. Eine von fachkundigen Ärzten geleitete Irrenanstalt bietet heute dank der unausgesetzten Bemühungen der Irrenärzte — das muß zu ihrem Lobe anerkannt werden — ein ganz anderes Bild. Seitdem man über allen moralphilosophischen Anschauungen den Stab gebrochen, seitdem das sog. Offene-Tür-System (no-restraint system) sich immer größerer Anerkennung erfreut, auch unruhige Patienten ohne Anwendung von Gewalt zu behandeln, macht man von den sog. Zwangsmaßnahmen, z. B. das Isolieren der Kranken, nur in den notwendigsten Fällen Gebrauch, abgesehen davon, daß ein Isolierzimmer überhaupt nichts Furchtbares an sich hat. Die fälschlichen Ängstlichkeiten des Publikums lassen sich auf einige wenige Gründe zurückführen. Zunächst das Festhalten an alten historischen Traditionen. Sodann das mangelnde Verständnis für das Wesen der Geisteskrankheiten.

Das Publikum glaubt meist den Kranken aufs Wort, daß sie mißhandelt worden seien, daß sie nichts oder Gift zu essen bekommen hätten oder daß man unfittliche Handlungen mit ihnen vornehme, auch wenn die Unmöglichkeit dieser Erzählungen auf der Hand liegt. Der Kranke sei ja sonst ganz klar, hört man häufig sagen. Daß es aber gerade Geisteskrankheiten gibt, deren Charakteristikum mit darin besteht, daß formale Intelligenz erhalten wird, während die Auffassung von den Beziehungen der Umgebung auf die Person verfälscht ist, was starke Beeinträchtigungen zur Folge hat, bleibt unbekannt. Gerade solche Kranke verfügen oft über eine große Dialektik und schreibbare Logik. Eine ähnliche Rolle spielen gewisse Degeneres, die mit ihren gewandt angebrachten Konfabulationen das Publikum täuschen. Auch jene „Enthüllungsschriften“ früherer Anstaltsinsassen, die teils noch krank, teils geheilt sind, bei denen aber der einmal krankhaft erworbene Bewußtseinsinhalt fortbesteht, haben leider eine vernünftige Auffassung des Publikums hintangehalten.

Nicht minder unheilvoll wirken die Berichte entlassener Wärter, die sich

an den Ärzten rächen

wollen. Daß hin und wieder Mißstände vorkommen, ist leider wahr. Daran ist meist das mangelhafte Wärterpersonal schuld, das man ja nicht auf Schritt und Tritt kontrollieren kann. Die Wärterfrage ist daher heute eine der brennendsten Fragen.

Wir sehen, auch auf dem Gebiete des Irrenwesens herrscht keine Stagnation. In ewigem Flusse wird ein Reformproblem schon von einem neuen abgelöst.

Berliner Brief.

Von A. Silbus.

(Nachdruck verboten.)

Gefahren ringsum. — Die englischen Journalisten. — Friedensliebe. — Die fünf Männer aus Erz. — Bonns gutes Herz. — 350 000 Mark Verdienst. — Wallach, der Steuerbesitzer. — Die Postfrage, wie sie ist, und die Friedensfrage, wie sie sein wird. — 150 Millionen. — Ein bishiger Diktator. — Reform. — Dietrich. — Hoppe. — Rauchverbot!

Wenn man so als friedliebender Bürger seinen Tag hinlebt, weiß man manchmal gar nicht, welche Gefahren einen umlauern. Das ist mir wieder durch den Besuch der englischen Journalisten klar geworden und durch die Reden, welche bis jetzt in der Reichshauptstadt gehalten wurden, noch klarer. Friedrich Dernburg, der journalistische Dohr Berlins, sprach, der Oberbürgermeister sprach, ein Unterstaatssekretär sprach, der englische Gesandte sprach, und in allen Ansprachen klang das Wort „Friedensliebe“ durch, es zog sich hin wie ein roter Faden zwischen Spree und Themse. O Gott, o Gott, müssen wir mit England verfeindet gewesen sein, oder müssen wir's noch sein! Und da hat man gar keine Ahnung und lebt so seinen Tag hin. Also ist es ein großes Glück, daß meine englischen Kollegen nach Deutschland, insbesondere nach Berlin gekommen sind, zu einer gründlichen Aussprache, damit später ihre Zeitungen das Echo für unsere Friedensliebe sein kann. Und wir sind doch wirklich nicht so; wenn wir auch Statuen enthüllen und dabei immer wieder von Tapferkeit und Mut, von Schwert und Eisen hören, nein, wir sind gar nicht so. Wir freuen uns z. B. über die enthüllten fünf Drakonen, und denken nicht an Krieg. Da stehen sie nun, die Helden einer früheren Zeit, auf der Schloßterrasse nach der Lustgartenstraße hin. Wenn der ich hin und sah sie mit an, die fünf Drakonen. Soll ich an dieser Stelle über die bronzenen Herren etwas sagen? Historisch — künstlerisch? Das halte ich für überflüssig. Mich hat interessiert, daß viel Volks vor den Drakonen stand und sie beaugenscheinigte. „Warum die Drakonen bloß uff die Schloßterrasse stehen!“ meinte ein Tunischgut. „Alf 'n Drakenplatz hätten sie hingehört!“

Diesem urberlinischen Argument konnte ich mich eigentlich nicht verschließen. Man sieht, daß sich das Volk auch mit diesen Dingen beschäftigt. Das bewies mir auch der Umstand, daß der Mann, welcher vorher die Platzfreileitung gehabt hatte, wahrscheinlich nach einer alten Melodie sang: „Wir sind die fünf Männer aus Erz — Trau, ein neues Objekt für den Scherz — Trau!“ Woher hatte er bloß so schnell diesen Reim? Ich fragte: „Nanu, der stand ja schon in der „B. Z.“. Meine Leser wissen doch, daß die „B. Z.“ ein Mitteilungsblatt in Berlin ist, es besingt alles, und ist auch schon besungen worden. Nächste wird es wieder Gelegenheit haben, Bonn zu besingen, ich meine Ferdinand Bonn, den großen Ferdinand Bonn vom Berliner Theater, der den Berliner jede Woche neue Scherze aufstellt. Das Reueste besteht darin, daß er auf seinem Anschlagzettel an den Straßensäulen unter der Spitzmarke einer Abonnements-Einladung für 72 Vorstellungen in der nächsten Saison einen Appell an das Volk richtet, in welchem es heißt, daß er — Bonn — auf Grund der vielen Anfeindungen nun erst recht zu dem Entschluß gekommen ist, Direktor des Berliner Theaters zu bleiben, um dem Volke auch ferner die Segnungen der Kunst vermitteln zu können. „Ja kann es ja um so eher“ — meint er — „da ich in der vorigen Saison 350 000 Mk. verdient habe!“ Jeder, der nur einigermaßen die Berliner Theater-Verhältnisse kennt, wird sich das Recht nehmen dürfen, diese 350 000 Mark Verdienst glatt zu bezweifeln. Im Gegenteil hält man dafür, daß die denkwürdige Saison Ferdinand Bonns, in welcher er den Berliner „Sherlock Holmes“ und den „Hund von Baskerville“ besetzt hatte, ihm gar keinen Verdienst beschert habe. Aber Herr Bonn weiß in Theaterdingen, und vor allem in Berliner Theaterdingen immer alles besser. Eben ist ein Mann gestorben, ein Berliner Mann, der Stadtverordnete Wallach, von dem man auch oft sagte, daß er alles besser wisse. In mancher Beziehung war das auch richtig. Wallach war Spezialist in Steuerfragen, d. h. er war ein erfahrener Kopf für neue Steuern, und so erand er auch die famose Vergnügungssteuer, resp. die Biletsteuer, die er für großartig hielt und für die er in eine öffentliche Versammlung eintrat. Ich sehe den

kleinen Herrn noch auf der Redner-Tribüne, wie er gegen das Theater loszog und wie er von Theaterdingen sprach, als ob er sein Leben lang nicht Kaufmann, sondern Theaterdirektor gewesen sei. Als alle Opposition nichts nützte, um den kleinen Herrn von seinen Irrtümern und von seiner Willkür abzubringen, resignierten die anwesenden Theaterdirektoren mit der Bemerkung: „Wallach muß es besser wissen!“ Nun ist er mit seiner Idee begraben. Begraben ist auch eine andere Idee, die in städtischen Kreisen ventilirt worden ist: die Durchlegung der Postfrage bis nach dem Kemperplatz. Ich habe meinen Lesern schon früher von diesem interessanten Straßendurchbruch-Projekt erzählt. Viele waren darüber einig, daß die an sich wünschenswerte Poststraßen-Verlängerung eine wesentliche Entlastung des Potsdamer Platzes bedeuten würde; die Stadtverordneten sind anderer Ansicht, und deshalb ist das Projekt gefallen. Aber schon taucht ein neues Straßenprojekt auf, welches gigantisch genannt werden kann. Eine — freilich erst zu bildende Gesellschaft von deutschen und englischen Kapitalisten will die Friedrichstraße zwischen Mittel- und Behrenstraße erweitern, große Hotels und große Passagen als Neubauten aufzuführen und so der Reichshauptstadt das schaffen, wonach sie schon lange, ach, so lange lechzt. 150 000 000 Mk. soll der Scherz kosten; ich habe absichtlich die Zahl in Zahlen ausgedrückt, damit man sieht, was solche Zahl bedeutet. 150 Millionen! Es ist ein Glück, daß ich mir hier nicht den Kopf zu zerbrechen habe, wie die deutsch-englische Gesellschaft die 150 Millionen zusammenbringen will, ich kann daher ein Weilschen beim Nachdenken darüber verharren, was aus unserer guten alten Passagen, was aus der Kranzlerede, was aus Café Bauer werden soll, aus diesen drei historischen Stätten, welche in ihrer wiederholten Wandlungsfähigkeit die Entwicklung unseres modernen Berlin immerhin ein wenig, aber eindrucklich genug illustrieren. Passagen, Kranzler, Bauer, sie sollen verschwinden und sollen wieder neu entstehen, aber ist es dann noch die Passagen, ist es noch der Kranzler, den wir alle kennen und wie eine angenehme Gewohnheit liebgewonnen haben? Ist es noch das Café Bauer, welches von den Gründerjahren bis heute so manchen Sturm erlebt hat? Das „alte Berlin“, auch wenn es neueren Datums

□ **Von den Gerichten.** Mit dem 1. Juni wird am hiesigen Landgericht eine fünfte Zivilkammer gebildet. — Landgerichtsrat Schwarz ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen ernannt. Es hat an dem Landgericht infolge der Neubildung einer Kammer eine Neueinteilung der Geschäfte wie folgt stattgefunden. Bei der ersten Zivilkammer ist Vorsitzender Landgerichtspräsident Wende, Beisitzer sind Landgerichtsrat Thüsing, Landrichter Weitemeyer und Landrichter Lindemann; die zweite Zivilkammer ist besetzt durch die Landgerichtsdirektoren Reizert als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Hollenius und Landrichter Dr. Kess; die dritte durch Landgerichtsdirektor Born als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Lependeder und Gerichtsassessor Dr. Gräner als Beisitzer; die vierte durch Landgerichtsdirektor Grimm als Vorsitzenden, Landrichter Dr. Hühner und Gerichtsassessor Baer als Beisitzer; die fünfte aus Landgerichtsrat Grimm als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Rot, Landgerichtsrat Orthelius und Gerichtsassessor Dr. Müller; die erste Strafkammer durch Landgerichtsdirektor Grimm als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Rot, Landgerichtsrat Orthelius und Gerichtsassessor Dr. Müller als Beisitzer; die zweite Strafkammer durch Landgerichtsdirektor Travers, Landgerichtsrat Dr. Dallmeyer, Landgerichtsrat Thüsing, Landgerichtsrat Fusch, Landrichter Kasper, Landrichter Weitemeyer, Landrichter Rohmann, Landrichter Lindemann, Gerichtsassessor Dr. Braun als Beisitzer. In der Besetzung der Strafkammern mit 3 Richtern wirken mit Landgerichtsdirektor Travers, Landgerichtsrat Dr. Dallmeyer und Landgerichtsrat Fusch, die dritte Strafkammer durch Landgerichtsrat Grimm als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Roth, Landgerichtsrat Orthelius und Gerichtsassessor Dr. Müller als Beisitzer.

* **Der Jahresbericht der obligatorischen Fortbildungsschule** ist erschienen. Es heißt darin u. a.: Das Schuljahr hat sein besonderes Gepräge gehabt dadurch, daß die Tageszeit für den Unterricht sämtlicher Schüler zum ersten Mal durchgeführt ist, ohne daß besondere Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären. Sichtbar war es, daß die Gesamtergebnisse gebessert waren, wenn auch der vierstündige Unterricht an einem Nachmittag in der Woche an den im Nebenamt beschäftigten Lehrern besonders große Anforderungen stellt, welcher seinen vierstündigen Dienst vormittags schon hinter sich hat. Es haben denn auch einige Lehrer, welche in 2 Klassen unterrichteten, eine Klasse aufgegeben, weil sie sich den Anstrengungen nicht gewachsen fühlten. Es bleibt also der alte Wunsch nach Lehrern im Hauptamt, die sich mit ungeteilten Kräften der Aufgabe hingeben können. Der Unterricht leidet aber auch weiter durch die Unregelmäßigkeit des Besuches, der den Lehrern zu berechtigten Klagen Veranlassung gibt. Immerhin ist es durch den Tagesunterricht nicht schlechter geworden, im Gegenteil sind die Befragungen nicht unerheblich zurückgegangen, die Urlaubsgesuche dagegen gestiegen. Die Gesamtzahl der Schüler, welche in 30 Klassen nach den Berufen und in eine Hilfsklasse eingeteilt sind, ist annähernd die gleiche gewesen, wie im Schuljahr 1905—06. Auch die Anzahl der Lehrlinge in den einzelnen Berufsarten ist nicht wesentlich verschieden, bis auf Friseur, die abgenommen, Kellner, die zugenommen haben. Unterricht wurde vom 23. April 1906 bis 2. März 1907 erteilt. In dieser Unterrichtszeit sind im ganzen 9 Wochen Ferien gewesen, so daß 39 Wochen übrig bleiben, die in einzelnen Klassen wegen Ausfalls, infolge von Festtagen freilich nicht immer erreicht sind. Unterrichtet haben 23 Lehrer, von diesen sind im Laufe des Jahres ausgeschieden: 1. Herr Wilhelm Schmidt, der mehr als 30 Jahre ununterbrochen in der freiwilligen und in der obligatorischen Schule tätig gewesen ist. 2. Herr Veidt aus Gesundheitsrathen. 3. Herr Maurer wegen Übernahme von Beschäftigung bei dem neu gegründeten Knabenhort. Neu eingetreten sind zu Anfang des Jahres die Herren Lehrer Otto Ehardt und Anton Jacobi. Herr Lehrer Klein unterzog sich zweimal einem sechs-wöchentlichen Fortbildungskursus in Berlin. Die Lehrmittelsammlung ist durch verschiedene Ankäufe und Geschenke bereichert worden.

□ **Lehrer und Schülerinnen.** Rupertshain, das herrliche gelegene Taunusdörfchen, hat nur eine Schule, in welcher in drei Abteilungen etwa 100 Kinder, Knaben und Mädchen, unterrichtet werden. Als Lehrer fungiert dort seit dem November 1900 der 28 Jahre alte Jakob Jung aus Alsbach bei Limburg, ein Mann, der verheiratet und Vater von 2 Kindern im Alter von 4 Jahren resp. 9 Monaten ist. Seit dem Jahre 1902 ist er verheiratet. Am 15. März dieses Jahres wurde er plötzlich in Untersuchungshaft genommen auf Grund von Beschuldigungen, welche in der Hauptsache von drei Mädchen aus seiner Schule erhoben wurden. Durch zwei volle Jahre hindurch sollte er nach ihren Aussagen in einer Art die Pflichten als Lehrer ihnen gegenüber in einer kaum glaublichen Weise außer Acht gelassen haben. Im Schulsaal, auf dem Abort, in der Schulle, in seiner eigenen Wohnung, überall sollte er sich mit den meist noch nicht 12 Jahre alten Mädchen vergangen haben. Eines derselben wurde sogar offen von den Kindern als eine Beifrau des Lehrers bezeichnet. Allerdings handelte es sich bei den Mädchen, besonders bei einem derselben, keineswegs um fittlich einwandfreie Persönlichkeiten. Geschlechtliche Exzesse ernster Natur im Alter von 5 Jahren begangen zu haben, gibt das eine zu, die übrigen haben einmal vom Lehrer Jung bestraft werden müssen, weil sie, ohne sich durch die Unwesenheit der anderen irgendwie beeinträchtigt zu fühlen, im Wald keine Orgien gefeiert haben. Eines derselben ist im Alter von 12 Jahren schon von einer wohlmeinenden erwachsenen Freundin darüber belehrt worden, wie sie es zu machen habe, um Kinderlegen fern zu halten, mit dem Hinzufügen, sie selbst mache es ebenso. In der Schule haben die Kinder oft unter sich durch Manipulationen geschlechtliche Erregungen hervorgerufen, sie sind auf diesem Gebiete außerordentlich bemandert und geben ihre Wissenschaft heute vor Gericht in einer Kaltblütigkeit zum besten, die Staunen macht. Lehrer Jung seinerzeit erklärt alles, was gegen ihn ausgesagt wird, für absolut aus der Luft gegriffen und den Grund zu ihrer Animosität sucht er darin, daß er die Mädchen seinerzeit bestraft, daß er sie nicht wie andere bei der Hausarbeit bei sich zugegen habe, oder daß ihre Eltern ihm auffällig seien, während das besonders beteiligte Mädchen zu seiner Aussage gegen den Lehrer dadurch benogen worden sein will, daß dieser ihm einmal eine Kugel hat angedeihen lassen. 30—40 Personen sind als Zeugen zu der Verhandlung vor der Strafkammer geladen.

* **Stadstrompeter Heinrich**, der Meister auf der Trompete und der anerkannt tüchtige Dirigent unserer Kapelle, konzertierte gestern abend in der „Walhalla“. Auf speziellen Wunsch gelangte u. a. das wundervoll-elegische Lied von der Waise zum Vortrag. In dem Trompetensolo zeigte sich Kapellmeister Heinrich als ein hervorragender Trompetenvirtuose, den man gern und immer wieder hören mag.

* **Urteile über die Kaiserpreis-Kennstrecke.** Im Hinblick auf die verschiedenen Kritiken, die bereits über die Wahl der Kaiserpreis-Kennstrecke gefällt worden sind, erscheinen nachstehende, von Seiten hervorragender Sachverständiger in letzter Zeit abgegebenen Gutachten, die dem kaiserlichen Automobilklub zugegangen sind, von besonderem Interesse. Der belgische Automobilklub schreibt uns: „Wir haben uns bereit, bei den belgischen Konkurrenten, welche für den Kaiserpreis genannt haben, und ebenso bei den Mitgliedern unseres Sport-Komitees, welche die Strecke kennen, eine Umfrage zu halten und sind alle der Ansicht, daß die Strecke sehr schwierig ist, wenn sie nicht sogar als gefährlich gekennzeichnet werden muß. Ein Teil der Strecke zwischen Esch und Weillburg erscheint außerordentlich schmal; diese Kritik ist nicht wegen der Gefahr formuliert, sondern wegen der Schwierigkeit, welche sich bietet, um dort einen Konkurrenten vorbeizupassieren zu lassen. Im allgemeinen hat die Erfahrung gelehrt, daß es weniger Unfälle auf einer gefährlichen Strecke gibt, weil die Fahrer mit größerer Vorsicht vorgehen.“ — Aus dem Italienischen Automobilklub ist nachstehende Äußerung eingelangt: „Ich kenne nicht genau die Strecke des Kaiserpreises, aber wenn ich dieselbe nach den Strecken, auf welchen das Gordon-Bennett-Rennen im Jahre 1904 gelaufen wurde, beurteile, so bin ich überzeugt, daß das Rennen in diesem Jahre dank der guten Organisation keinerlei Gefahren mit sich bringen wird. Ich muß noch hinzufügen, daß bei der „Targa Florio“, welche, wie Ihnen bekannt ist, soeben in Sizilien auf sehr schwieriger Strecke, auf der viele Unfälle passierten, abgehalten worden ist, keinerlei Unfälle weder bei den Fahrern noch bei dem Publikum zu verzeichnen waren.“ — Der bekannte Mercedes-Fahrer Salzer von der Daimler-Motoren-Gesellschaft äußert sich wie folgt: „Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich die Kennstrecke für den Kaiserpreis eingehend studiert habe und sie nicht für gefährlich halte; auch bietet das Vorfahren bei gegenseitigem anständigem Betragen der Fahrer und der nötigen Fahrerkenntnis keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten.“ — Direktor Willy Böge teilt mit: „Habe mit Daimler und Salzer geklärt und heute die Strecke eingehend studiert und Ueberholversuche angestellt. Durch die inzwischen durchgeführte Verbreiterung ist die Strecke durchaus einwandfrei und viel leichter geworden, als die alte Bennettsstrecke mit Neutralisation.“ — Der erfolgreiche französische Rennfahrer Emery endlich schreibt: „Ich finde die Kennstrecke für den Kaiserpreis prachtvoll. Ich kann sie nicht besser vergleichen, als mit der Strecke in den belgischen Ardennen mit einem fast noch besseren Boden. Die Wehrzahl der Kurven ist regelmäßig und wenig gefährlich für diejenigen, welche die Strecke gut kennen.“ — Man findet in diesen Äußerungen bestätigt, daß nicht in der Beschaffenheit der Strecke, sondern vielmehr in der großen Zahl der Wagen, die sich zum Rennen gemeldet hatten, eine Gefahr gelegen, die nunmehr aber durch die Teilung in zwei Rennen und die Beschränkung in der Zahl der zugelassenen Wagen völlig beseitigt erscheint.

* **Interessante nächtliche Luftballonfahrt.** Die Mitglieder des mittelhessischen Luftschiffer-Vereins (Göbeln), Hauptmann und Batteriechef Eberhardt vom 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien (der rühmlichst bekannte Afrika-Lämpfer), Betriebsleiter Raupp vom städtischen Gaswerk 1 zu Mainz und Gasdirektor Siebert-Edamar unternahmen in der vorberstossenen Nacht vom Gaswerk 2 in Mainz auf der Ingelheimer Aue aus eine nächtliche Luftballonfahrt, zu der sie sich des 1400 Kubikmeter Gas fassenden Luftballons „Göbeln 576“ bedienten. Es ist derselbe Ballon, der bei der Preisfahrt am Pfingstmontag von der Ausstellung in Mannheim aus den zweiten Preis errang. Führer war damals der Oberleutnant Bennede und der Ballon landete bei Alt-Münster auf der deutsch-französischen Grenze. Bei der Fahrt am Samstag war Hauptmann Eberhardt der Führer. Die Füllung des Ballons nahm kaum 20 Minuten in Anspruch. Außer vielen interessanten Apparaten (Thermometer, Barograph, Statoskop usw.), elektr. Lampen, Karten, Proviant usw. wurden zu der nächtlichen Fahrt durch die Kiste auch drei preisgekrönte Briefstaben, die schon die Wege von Bromberg und Budapest zurückgelegt haben, des bekannten Briefstabenzüchters Hummel in Weissenau mitgenommen. Man wartete das Aufgehen des Mondes ab und als dieser sein bleiches Licht leuchten ließ (Sterne waren nur vereinzelt sichtbar und die Temperatur war eine sehr kühle) gab Hauptmann Eberhardt um 12 Uhr 5 Min. das Kommando „los“. Schnell stieg der riesige, gelbe Ballon in die Höhe und schlug dann genau die schon vorher durch Piloten (mit Gas gefüllte Papierdrachen) festgestellte Südwest-Richtung ein. Nach 11stündiger Fahrt ist der Ballon dann „glatt“ bei Saarbrücken in Lothringen gelandet.

* **Mannion danzante im Kurhaus.** Der Tanzabend am Mittwoch vereinigte einen großen Kreis von Teilnehmern, nahm aber einen stimmungsvollen Verlauf. Der „kleine Konzertsaal“ eignet sich vorzüglich zu solchen illustrierten Veranstaltungen. Man sah sehr elegante Ballsoireen. Nachdem also diese Art vornehmer Vergnügung auch im neuen Hause die Probe bestanden hat, dürfte es sich empfehlen, bei der nächsten Gelegenheit, um die Teilnehmerziffer etwas zu steigern, einen Verlust mit den Einladungen zu unternehmen, deren Art und Weise noch näher unter den neuen Verhältnissen zu überlegen wäre.

* **Kurhaus.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Lösung der Teilnehmerkarten zu der am Donnerstag, 8. Juni, stattfindenden Rheinfahrt der Kurverwaltung der festen Bestellung des Schiffes, der Bahnzüge, des Mittagsmahles etc. wegen, bis übermorgen Dienstag, 12. Juni, erfolgen muß.

* **Residenztheater.** Der andauernd große Erfolg, den der französische Schwan „Haben Sie nichts zu verzollen“ bisher erzielte, veranlaßt die Direktion, das pikante Stück morgen Montag und am Freitag zu wiederholen. Den vielseitig ausgesprochenen Wünschen, die beiden Werke Othorn's möglichst aufeinanderfolgend zu geben, gern entsprechend, gelangt das Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ am Dienstag und der zweite Teil des Werkes „Der Abt von St. Bernhard“ am Donnerstag zur Aufführung. Letzteres feiert damit das Jubiläum der 25. Aufführung. Der nächste Samstag bringt als Neuheit die Aufführung von „Circoco“, Szenen aus dem Florentiner Künstlerleben von Dr. Hans Barth (Rom).

* **Aus dem Frankfurter Zoologischen Garten.** Von den verschiedentlichen in letzter Zeit neu eingetroffenen Tieren sind drei Binschwanzlangurhubs, die in einem Gehege am Inselteich untergebracht sind, besonders hervorzuheben. Diese Bewohner der felsigen Berglande Australiens, die durch lebhaft, ansprechende Färbung auffallen, können im Reiche der Rängurhubs die bedeutendste Sprungfähigkeit aufweisen; 2—3 m. hohe Wände ohne jeden Anlauf zu überspringen ist ihnen ein

Leichtes. Erfreulicherweise wurde der Tierbestand auch durch Zugeregelte ergänzt. Auf der Stelzvogelwiese, deren Bestand um weitere vier Jungfernen-Kraniche vermehrt wurde, sind schwarze Schwäne, Fisch-Reiher und Störche den Gärten entschlüpft und tummeln sich mit ihren Mätern munter umher. Ferner sind von verschiedenen Rängurhubs-Arten, von den Jesus und den Steinbock-Bastarden Nachzuchten zu verzeichnen. Ein besonderer Liebling des Publikums ist der kleine 8 Wochen alte Silberlöwe, eine Waise, die von einer Hauskatze genährt wurde und nun mit einem ihrer Milchbrüder, einem reizenden, etwa gleichalten Kätzchen, zusammen im Anbau des Raubtierhauses untergebracht ist. Im Reptilienhaus langte eine größere Sendung der interessantesten Chamäleon an. Wie stets an jedem ersten Sonntag des Monats ist auch am heutigen, während des Vormittags bis 1 Uhr der Eintrittspreis in den Garten für Erwachsene auf 30, für Kinder auf 20, in das Aquarium auf 20 & pro Person herabgesetzt. Von 1 Uhr an sind die Preise wie gewöhnlich.

Ver eins- und andere kleine Nachrichten.

„Urania“. Am Fronleichnamstag feierte das Trompeterkorps „Urania“ auf dem herrlich gelegenen Waldbühnen sein 2. Stiftungsfest. Das schöne Garten-Restaurant war bis auf den letzten Platz besetzt. Besonderen Anklang fanden die verschiedenen von dem Trompeterkorps vorgetragenen Musikstücke. Auch der Jugend war in jeder Weise Rechnung getragen, indem Kinderpolonaise, Wettlaufen etc. in bunter Reihe abwechselten. Waldbühne. In der am Sonntag, 2. Juni, stattfindenden Unterhaltung mit Tanz im Saale zur Waldbühne, Klosterstraße 21, der beliebten Banjo-Virtuosen Gebr. Ed. Adolvis wird eingeladen.

Der Radlerklub Dohheim 1902 feiert Sonntag und Montag auf dem Festplatz an der unteren Rheinstraße in Dohheim sein 5. Stiftungsfest.



Briefkasten

H. S. Dohheim. — Rein. Anfr. betr. Defektoren. Nur unter besonderen Umständen. — Ohne weiteres ausgeliefert werden deutsche Defektoren von Dänemark und Oesterreich.



Letzte Telegramme

Millionen-Geschenk für die Offenbacher Werke.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Privattelegramm des Wiesb. Gen.-Anz.) Der Offenbacher Metallarbeiterverband wurde zur Fortführung der Offenbacher Streikbewegung 1 Million Mark von unbekannter Seite gespendet.

Danek Ebnar.

London, 1. Juni. Am 15. Juni wird König Eduard die auf dem Platz gegenüber dem Neubau des Kriegsministeriums errichtete Statue des Herzogs von Cambridge enthüllen. An der Feier werden der Gouverneur von Berlin als Vertreter Kaiser Wilhelm's, sowie eine Offiziersdeputation des preussischen (28.) Inf.-Regts. von Coblenz, dessen Chef der verstorbene Herzog war, teilnehmen.

Berlin, 1. Juni. (Privattelegramm des Wiesbadener Gen.-Anz.) Aus Breslau wird ein Automobil-Unfall gemeldet, wobei ein früherer Gemeindevorsteher überfahren wurde und bald darauf starb.

München, 1. Juni. (Privattelegramm.) Bei den bayerischen Landtagswahlen ist keine einzige Stichwahl nötig. (Gesamtergebnis siehe unter letzten Telegrammen der 1. Ausgabe.)

London, 1. Juni. (Privattelegramm des Wiesb. Gen.-Anz.) „Daily Telegraph“ meldet eine große Feuersbrunst im Hause einer der wohlhabendsten Familien, wobei zwei Töchter und 3 weibliche Dienstmädchen in den Flammen umkamen, die Gattin des Besitzers und zwei Kinder wurden schwer verletzt.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Köppling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köppling, sämtlich in Wiesbaden.



Standesamt Viebrich.

Geboren: 18. Mai dem Buchdruckereibesitzer Valentin Gündling e. S. — 21. dem Instrumentenmacher Ebnar Rappach e. S. — 24. dem Pader Paul Räder e. S. — 27. dem Tagelöhner Christian Krey e. S. — 28. dem Tagelöhner Friedrich Reinhardt e. S. — 29. dem Bahnarbeiter Michael Meurer e. S. — 27. dem Postassistenten Johann Schmalz e. S. — 27. dem Tagelöhner Heinrich Christ e. S. — 28. dem Tagelöhner Philipp Gebhardt e. S. — 28. dem Mehrgewermeister Karl Franz Hasenbach e. S. — 28. dem Postkassierer Heinrich Jahn e. S. — 28. dem Gastwirt August Böckner e. S. — 28. dem Tagelöhner Dominico Belosi e. S. — 29. dem Former Ferdinand Lependeder e. S. — 28. dem Fabrikarbeiter Wilhelm Merg e. S. Aufgehoben: Der Schlosser Lorenz August Mörchel und Anna Rosa Uhr, beide hier. — Der Fabrikarbeiter Franz Anton Schiedbering und Anna Maria Hahn, beide hier. — Der Tagelöhner Gottfried Schwenger und Maria Stodheimer, beide hier. — Der Schlosser Friedrich Wilhelm Böser und Henriette Katharina Johanna Vogel, beide hier. — Der Kaufmann Albert Karl Meßer und Barbara Berta Lemmer, beide hier. Verheiratet: Der Tagelöhner Viktor Hübinger und Anna Ruprecht, beide hier. Gestorben: 24. Mai Privatier Johann Heinrich Kaiser, 88 J. — 28. Wilhelm Emanuel Franz, 5 M. — 28. Tagelöhner Maximilian Ricci, 46 J. — 28. Anna Emilie Dimer, 10 M. — 28. Elisabeth Klein, 9 J.



General
von Bock und Polach

General
von Mackensen

General
Graf von Hülsen-Häseler

Geplante Veränderungen in den höchsten Kommandostellen der Armee

In der Leitung des preussischen Militärkabinetts sollen bedeutende Veränderungen bevorstehen. Es wird angenommen, daß der bisherige Chef General Graf von Hülsen-Häseler durch den General von Mackensen ersetzt werden und an die Stelle des zum Truppeninspektor ernannten General von Bock und Polach treten soll.

General der Infanterie, Graf Friedrich von Hülsen-Häseler, Chef des Militärkabinetts und vortragender Generallieutenant des Kaisers, ist am 13. Februar 1852 geboren, ein Sohn des verstorbenen Generalleutnants Bothe von Hülsen und Witte des Generalleutnants Wilhelm Bothe. Er trat im September 1870 in das 1. Westfälische Infanterie-Regiment ein und wurde im Jahre 1870 Offizier. 1882 kam er in den Generalstab, wurde 1888 Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments, 1894 Militärattaché bei der Botschaft in Wien und 1897 Kommandeur des Garde-Infanterie-Regiments. 1898 rückte er zum Generalmajor und General à la suite auf und wurde

Chef des Stabes des Garde-Korps, Chef des Militärkabinetts ist er seit Mai 1901.

Wie bemerkt, wird als Nachfolger des General von Hülsen-Häseler Generalleutnant von Mackensen, Kommandeur der 23. Division in Danzig, bezeichnet. General von Mackensen, der ebenfalls auch Generaladjutant des Kaisers ist, hatte auch als Kommandeur der Infanteriebrigade häufig viel gearbeitet, mit dem Kaiser persönlich in Verbindung zu treten. Der Kaiser verläßt fast niemals, wenn er aus Rominten kommt, die Reichsforstbrücke aufzusuchen. Seit von Mackensen verabschiedet wurde, hat er sich in Danzig niedergelassen und ist als Privatmann tätig. Er gab im Jahre 1901 der Presse mit, 1882 wurde er Hauptmann, 1885 Oberleutnant, 1891 Oberstleutnant und Kommandeur der 7. Division, 1897 Oberst, 1900 Generalmajor, am 11. September 1903 Generalleutnant.



Geh. Leg. Rat Dr. Kriege
Deutschland



Geh. Justizrat Dr. Zorn
Deutschland



Konteradmiral Siegel
Deutschland



Gesandter Dr. Carlin
Schweiz



Fhr. von Macchio
Österr.-Ungarn



Generalmajor v. Gündell
Deutschland



Fhr. Marschall von Bieberstein
Deutschland

Delegierte zur zweiten Haager Friedenskonferenz

In kurzer Zeit wird im Haag die Friedenskonferenz abgehalten, die nun schon so viel Staub aufgewirbelt hat.

An der Spitze der deutschen Delegation steht der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel Staatsminister Freiherr Marschall von Bieberstein, als erster Bevollmächtigter Delegierter. Adolf Hermann Freiherr Marschall von Bieberstein ist am 12. Oktober 1842 zu Karlsruhe geboren. Er war, bevor er Botschafter in Konstantinopel wurde, Staatssekretär des kaiserlichen Amtes. Zweiter Bevollmächtigter ist der kaiserliche Legationsrat und Justizier im Auswärtigen Amt Dr. Hugo Martineguy, der in der Marineministerie an der kaiserlichen Botschaft in Paris, Konteradmiral Siegel. Er trat im Jahre

1865 in den Dienst des Reiches ein. Er war damals Legationsrat und in späteren zum Konteradmiral ernannt. Als Bevollmächtigter Delegierter ist der Oberquartiermeister im Großen Generalstab Generalmajor von Gündell, und als Bevollmächtigter Delegierter der österreichische Botschafter an der Kaiserlichen Botschaft in Wien, kaiserlicher Hofkammersekretär, kaiserlicher Hofkammersekretär und Bevollmächtigter der österreichischen Botschaften und Gesandtschaften in Wien, Baron Macchio. Die Schweiz ist durch ihren Gesandten im Haag, Dr. Oskar Carlin vertreten.

Größte frische Schmutz-Eier

Stück 5 Pfg.
25 Stück 1.20 Mk.

empfehlen

Adolf Pfeiffer

Eiergroßhandlung,

24/26 Saalgasse 24/26. Telephon 3873.

Harburg-Restaurant

Schmalhauerstr. 35.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Betrieb des Restaurants übernommen und habe mich ganz besonders durch meine anerkannt vorzügliche Küche, sowie durch aufmerksame Bedienung empfohlen.

Adolf Walser,

bisher Weinrestaurant „Fürst Bismarck.“

Möbel-Transport

Möbelwagen in jeder Größe nach Wunsch zu billigster Bedienung von

Johann Poetsch Wwe.,

Siebertstr. 24. 949

Städtische Säuglingsmilchanstalt.

Nr. 23 Bismarck

erhält die mütterliche Pflege für das Kind, durch die Abwesenheit, auf das Recht jedes Kindes in die Welt zu kommen, fertige Milch für den ganzen Tag.

Abgabestellen sind:

1. in der Allgemeinen Volkshochschule, Gieselerstr. 19.
2. in der Frauenklosterkirche für Frauen, Kapellstr. 42.
3. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 31.
4. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 24.
5. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 13.
6. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 20/22.
7. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 31.
8. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 21.
9. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 38 u.
10. in der Kaiserlichen Hofkammer, Gieselerstr. 24.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Zinses dort zu machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung des Kindes und Aufstellung von Rezepten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Gieselerstr. 13, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des künftigen Zinses bei der Säuglings-Milchanstalt, Gieselerstr. 24, die Transportkosten für 85 Pfg. frei ins Haus geliefert.

Westb., im Juni 1907.

9411 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Albrechtsstr. von Nikolaus bis Dantenstr., in der Albrechtsstr. mit Ausnahme der Straße vor der Schule und in der Albrechtsstr. zwischen Markt- u. Dantenstr. soll eine neue mit dem Namen der Schotterstraße nach in Albrechtsstr. begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwas unregelmäßigen Hausnummern an die Polizei, das kaiserliche Kommando oder die Haupt- und Gassestr. gestellt sein.

Nach Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die Albrechtsstr. soll die neue Straße den Namen der Schotterstraße erhalten und die Eigentümer der Grundstücke, die an der Albrechtsstr. liegen, aufgefordert werden, die notwendigen Arbeiten zu besorgen.

Westb., den 28. Mai 1907.

9396 Städtisches Straßenbauamt.

Nachtrag

Mietzgefuche

Einf. freundliches Zimmer mit Th.-Bad im Hause für einige Wochen im Juni gesucht. Off. Dff. erd. u. G. 12 postl. Bada. 3797

Vermietungen

Dohheimerstr. 88, Mittelbau, 1. St., 10. gr. 2-Zim.-Wohn., 3. u. 4. 2-Zim.-Wohn. mit Bad, f. d. Ver. zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 5019

Seerodenstr. 16, Gut. part., schöne 3-Zimmer per gleich od. 1. Juli zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 5019

Außerb. Wiesb., Bahnh., 3-Zim.-Wohn. m. Bad. f. 2 Pers. gef. Gartenbenutzung. Off. m. Preisangabe u. Z. N. 9476 an die Exp. d. Bl. 9476

2 Dohheimerstr. 88, Mittelb. 1., schöne gr. 2-Zim.-Wohn. m. Bad. f. d. Ver. zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9421

Selenenstr. 11, 1. St., 2 Zim., Küche u. Bad. (Abfch.) mit Vorplatz) per 1. Juli oder später zu vermieten. Preis M. 320. 9498

Schwalbacherstr. 22, Allee, 2. u. 3. u. Küche per 1. Juli od. später zu vermieten. Preis M. 200. 9399

Moritzstr. 9, 2. u. 3. u. Küche u. Keller an ruh. Stelle auf 1. Juli zu vermieten. Rdb. 1. r. 9417

Schachtstr. 30, 1. u. 2. u. 3. u. Küche, Keller, per 1. Juli zu verm. 9461

Bierstadt, Erbenheimerstr. 17, Wohn. von 2 Zim., Küche nebst Bad, im 1. St. u. per 1. Juli zu verm. Rdb. zu erst im Hause od. in Wiesbaden, Schulgasse 3, Bäderladen. 9437

Dambach 2, Damb. u. Zim. Küche u. Keller zu verm. 9430

Geldstr. 27, ein Zimmer eine Küche und ein Keller auf gleich oder später zu verm. 9457

Marktstr. 12, 1. u. 2. u. 3. u. Küche per 1. Juli zu verm. Rdb. h. Hoffmann. 9424

Moritzstr. 61, 1. u. 2. u. 3. u. Küche per 1. Juli zu verm. 9454

Schulmündstr. 27, Manufaktur 1. Juli zu verm. 9483

Moosstr. 20, 3. u. 4. u. 5. u. Manufaktur zu verm. 93.8

Walramstraße 28, schöne beiz. Manf. zu vermieten. 9394

Feldstraße 10, beiz. Manufaktur zu verm. 9436

Feldstraße 10, Manufaktur, 1. u. 2. u. Küche zu verm. 9435

Dohheimerstr. 88, Mittelb. p. gr. f. d. Zim. für Möbel od. Bureau f. d. Ver. zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. links. 6940

Neerstr. 33, beizbare Manufaktur auf gl. od. sp. zu verm. 9403

Zwei Manufakturen an ruh. Pers. zu verm. Moritzstr. 9, 1. 9416

Albrechtstr. 32, 2 hübsche kleine Zimmer mit extra Eingang als ruhiges Bureau od. auch möbl. an best. Herrn auf gl. od. später zu verm. 9418

Selenenstr. 2, 1. u. 2. u. 3. u. Küche an alt. eing. Pers. f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. links. 9400

Moritzstr. 43, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. Küche f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. Rdb. Bdb. 1. St. links. 9430

Schulgasse 1, 1. u. 2. u. 3. u. Küche, Manufaktur f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9431

Seerodenstr. 2, 4 Zim., erhalt. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. Küche f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9429

Moritzstr. 5, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. Küche f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9406

Körnerstr. 6, Mittelb. 1. St., and. Arbeiter findet schönes Logis. 9464

Krankestr. 6, part., möbliertes Zimmer vor dem Abfch. zu vermieten. 9462

Rheingauerstr. 11, p. gut möbl. Zim. bill. zu verm. 9448

Adlerstraße 28, 1. St. r. f. j. Mann f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9378

Sedanstr. 6, h. p. möbl. Zim. zu verm. 9487

Krankestr. 31, 1. St. p. ein einf. möbl. Zim. zu verm. 9467

Lagerplatz, Schachtstr. 30, ca. 60 Kisten zu verpacken. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9469

Stellengefuche

Erfahrene Verkäuferin sucht für sofort oder später Stellung. Off. unt. S. 9483 an die Exp. dieses Blattes. 9499

Offene Stellen

Ein Schuhmacher f. 2 St. Herren od. D. Arbeiter aus dem Hause gesucht bei Jodum, Krankestr. 48. 9460

Lehrmädchen ohne gegen. Vergüt. f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. Dohheimerstr. 88, Bdb. 2. 1. 9436

Zuarbeiterin gesucht bei Frau Schmidt, Schneiderin, Selenenstr. 9, 1. 9417

Ein starkes Monatsmädchen tagel. f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9463

Bedienerin gesucht Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9408

Kaufgefuche

Bediener, gut erhaltener, größerer 9463

Gisichrant

oder Gisichrant zu kaufen gesucht. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9457

Verkäufe

Albrechtstraße 11, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. Küche f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9406

Flottig. Flaschenbiergele. umhän. f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9441

Neue u. gebrauchte Federrollen, abstr. Mischwagen, gedr. Beschäft. f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9446

ausged. Border u. Hinterhaus in besser Lage f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9446

wegen Krankheit zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen. Antrag. u. H. 3. 9410 an die Exp. d. Bl. 3790

Gerrenrad, gut erhalten, für 30 Mark zu verkaufen 9473

Sehr gut erh. Gerrenrad mit Freilauf für 65 Mark zu verkaufen 9466

Hessmündstr. 31, part. Gelegenheitskauf. Neues ein. Wohn. m. Stallung. Remise, großer Garten am Tannenwald, gef. ruhige Lage, versorgungshalber billig zu verk. 9445

Näheres bei Friedr. Rosenberger in Nassau.

Deutsch. Boxer

Ausführungsempfehlung ersten Ranges, 1 Jahr alt, goldgelb mit schwarzer Nase, f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9438

Büttner, Eisenbohrer 9, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. Küche f. d. Ver. f. d. Ver. zu verm. 9465

Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9465

Solo, Abnehmer für Vollmilch 3796

Off. unt. „Misch“ an die Exp. dieses Blattes 9449

Der Vorstand des Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder

gestattet sich hiermit alle Mitglieder und Freunde des Vereins zu der am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr stattfindenden

Eröffnungs-Feier seines „Wiesbadener Ferienheims“ ergebenst einzuladen.

Das Wiesbadener Ferienheim befindet sich an der Chaussee von Niederrhausen nach Oberseelbach und ist zu erreichen:

1. mit Wagen in ca. 1 1/2 Stunde über Bierstadt oder Rambach, Naurod, Niederrhausen, 9452
2. mit der Eisenbahn mit dem um 2.53 Uhr abgehenden Zuge nach Niederrhausen; von dort bis zum Ferienheim ca. 40 Minuten zu Fuß.



Feiner Privat-Mittagstisch.

Am 2. Juni eröffne ich

Dotzheimerstrasse 26 part. einen feinen Privat-Mittagstisch.

Gedeck Mk. 1.30, im Abonnement Mk. 1.20.

Für Damen auch halbe Portionen zu 80 Pfg. Damenzimmer separat.

Gleichzeitig empfehle ich meine Stadtküche zur Lieferung von Dinners, Soupers, und einzelnen Platten.

Menagen ausser dem Hause zu den bekannten Preisen Mk. 1.20 oder 1.10.

Empfehlenswert für Kurfremde.

H. Böttgenbach, Traiteur

seither Oekonom im Offiziers-Kasino

jetzt Dotzheimerstr. 26.



Klub „Edelweiß“.

Sonntag, den 9. Juni zur Feier unseres 15 jährigen Bestehens auf dem Turnplatz des Männerturnvereins hinter der Brauerei Volkshaus:

Großes Volksfest.

Nachmittags großer Festzug. Aufstellung 1 1/2 Uhr in der unteren Dohheimerstrasse. Abmarsch präzis 2 Uhr unter Beteiligung mehrerer hiesiger und auswärtiger Vereine pp. nach dem Festplatz. Dasselbe von 3 Uhr an große Volks- u. Kinderbelustigungen aller Art.

Originelles Arrangement. — Großer Turplatz.

Karussell und Buden aller Art. Massenverteilung von Fahnen und Schärpen an sämtliche anwesende Kinder.

Bei ungünstiger Witterung von nachmittags 4 Uhr im Saale des Männerturnvereins, Platterstraße 16:

Gr. Konzert, Aufführungen aller Art u. Tanz.

Wir laden alle Freunde, Gönner, sowie ein geehrtes Publikum höflichst hierzu ein

Der Festauschuss.

NB. Der Eintritt zum Festplatz ist frei. 9472

Glasweiser Wein-Ausf. der Deutschen Zentral-Bohaga direkt vom Faß von: Portwein, Scherr Madeira, Malaga, Süßer Oberlingar, Marsala, bei Aug. Hoehler, Restaurant „Tivoli“, Schierstein. 128/6 Friedrichsstraße 18

28-30 000 Mk. und 40-45 000 Mk. auf Hypotheken hat auszuweisen. Elise Henninger, Moritzstr. 51, p. 9440

Hygienische Bedarfsartikel, Gummiwaren, diskrete Zufendung, auch brieflich. Lager aller Krankheitsgefahrstoffe. 7267

Oscar Wegler, Dambach, Wiesbaden, 81 Rheinstraße 31.

Eine angehende Friseurin sucht Kundsch. Rdb. Bdb. 1. St. 1. 9449

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Margarethe Böntgen, Freitag, den 31. Mai, nachmittags 1/4 Uhr im 78. Lebensjahre verschieden ist.

Zur Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jakob Böntgen, Friedr. Gschäcker.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 9480

Wie verhütet man das Verblühen der Frauen? Wie bekämpft man durch billige natürliche Mittel Pickel, Sommersprossen, Korpulenz, Magerkeit, Falten und Runzeln u. Gratis-Auskunft erhält: Bock & Co., 27 Bismarckring III. Schriften und Präparate bei: P. A. Stoss, Tannstraße 2; A. Machenheimer, Adler-Druckerei, 1 Bismarckring 1. Seine Ausstattung, nur beste Qualität. 9442

Versteigerung.

Montag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Jos. Loser wegen vollständiger Geschäfts-Auflage im Laden

1 Selenenstr. 1,

neben Hotel-Restaurant „Bater Rhein“, nachverzeichnete Waren und Laden-Einrichtungs-Gegenstände: Bonbons, Kates, Konfekt, Lebkuchen, Tee, Konfitüren, Schokolade, Ladentheke mit Schublade, 2.50 L., Ladenschrank mit 2 Doppeltüren und Spiegel, 1.80 L., Ladenschrank mit verzinkten Schubladen und Spiegel, 3.50 L., Erkerabfchluß mit Spiegel-scheiben, Ausstellkasten, Bonbongläser, Firmenschilder, Markise, 2 u. 3-f. Lüster

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion. 9466

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Große Versteigerung.

Morgen Montag, den 3. Juni 1907, morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Expeditionsfirma L. Rettenmayer in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße: 39 neue la Kophaarmatratzen, 14 neue Ottomane und die Einrichtung eines photogr. Ateliers;

ferner in anderen Aufträge:

6 kompl. Kuch.-Bretter, Kleider- und Wickelgeschänke, Waschkommoden und Nachttische, 2 eleg. Kuch.-Büfets, Kuch.-Aus-zi-büfets, eleg. Kuch.-Schreibtisch, eingereg. und pass. Vertikale, prachtvoller Rohob.-Prunkschrank, Kuch.-Gerren-Schreibtisch, Spiegel mit Trumeau, 2 eleg. ovale Spiegel mit Konsolen, 4 Salonarmaturen in Nisch- und Noquetbezug, Chaiselongues, Sofa, Ottomane, Polsterstühle, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Gläser, Staffelei, Porzellan, Kuch.- und Rohob.-Auszieh-tische, ovale, 4-eckige, Spiel-, Kuch.- u. Bankettische, Stühle aller Art, Antiquitäten, große Parle-Bücher, Glas, Kristall, Porzellan, eleg. elektr. Bronzefächer, Goldschmuck, u. Stricklampen, Gas- u. Petroleum-Ofen, Gasherde, Kinder-Schreibpult, Glumeau, Kissen, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Küchenschrank, Tisch, Stühle, Kuch.- u. Kuchgeschirr u. dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung. 9488

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionsräume: Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

Moritzstraße 6.

Parterre: 6 Zimmer, 1. Etage: 12 gr. Zimmer (Bisher Geschäftsräume der Nass. Brandversicherungsanstalt), für Bureau, Geschäftslokale sehr geeignet, auf Wunsch Zentralheizung, per sofort oder später zu vermieten. 9447

Georg Jäger,

Eisen- und Metallhandlung, Schwalbacherstraße 27

Neu!

Neu!

„Burghof“, Hotel und Restaurant

Langgasse 21/23.

Langgasse 21/23.

Diners Mk. 1.50 und höher von 12—2 1/2 Uhr.
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers.Vorzügliche Küche!
— Tucher-Bier (Nürnberg). —

Soupers von 6—11 1/2 Uhr Mk. 1.75 und höher.

Wiesbadener Kronen-Bräu.

Zimmer mit allem Komfort von Mk. 2.— an. — Pension von Mk. 6.— an. — Bäder im Hause.

Dir.: Theodor Beckmann.

6944

Darmstädter Möbel-FabrikGeorg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hoflieferant.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.**300 Zimmer-Einrichtungen**

einschliessl. Küche in allen Preisl., stets lieferfertig vorr.

Uebernahme compl. Einrichtungen
von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.
Eigene Fabrikation. 10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstr. 129—129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit I. Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei ungefähre Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

Tapeten - Linoleumleistungsfähiges Spezial-Geschäft
bei billigster Berechnung.**Herm. Stenzel, Schulgasse 6.**

Reste offeriere weit unter Preis.

9283

Wiesbadener Depositencasse
der**Deutschen Bank**

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Möbel Betten Polsterwaren

zu außerst billigen Preisen in bester Qualität.

Spezialität: 9213

Kompl. Braut-Ausstattungen.

Heinrich König,

Möbel und Dekoration,

Wellrichstraße,

Gde. Helenestraße.

OPERA
beste Musik

u. Sprech-Apparate. Laute Musik, selbst für kleine, Tanzfestl. ausreichend. Lieferung gegen bequemste Monatsraten

Verl. Sie gratis u. franko den soeben erschienen m. neuesten Katalog.

Otto Jacob sen.,
Berlin B.,
Friedrichstrasse 9.

39/153

Alle Sorten

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder kauft man zu den denkbar billigsten Preisen.

Durch vortheilhafte billige Einkäufe bin ich in der Lage, zu wirklich erstaunlich billigen Preisen zu verkaufen. Versuch daher für Jedermann lohnend! Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.

Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden!**Trauringe,**

eigen. Fabrikation, geschl. gehemmt, in jedem Feingehalt u. Veredlung, von Mk. 12.00 das Paar an

C. Struß, Goldschmied,
Marktstr. 19 a, 2. Et., Eingang
Grabenstraße 2. 8894**Lokal-Sterbe-Verfidierungskasse.**Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135,000 Mark.
Betriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbegelder 420,538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30 2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahr 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25 Jahren 1.20 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk., 36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.

Ramelungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil, Heilmundstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heilmundstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippstr. 37, Groll, Weidenstr. 14, Berges, Weidenstr. 22, Halm, Weidenstr. 1, Kunz, Weidenstr. 19, Rensing, Weidenstr. 4, Ries, Weidenstr. 12, Schleider, Weidenstr. 15, Sprunkel (Bengel Nachf.), Weidenstr. 2, Zipp, Weidenstr. 34, sowie beim Kassendirektor H. Spies, Schiersteinstr. 16.

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes Nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Girokonto Moritzstr. 29. Telefon No. 2791.

Gerichtlich eingetragen, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1904.

Mk. 4,429,000.—

Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dezemb. 1904.

Mk. 247,567.32

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.—

mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Man verlange nur:

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Schutzmarke Globus

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir-Bahnstrasse 6.
Spezialität: Möbeltransport
Tiefste Abholung u. beste Beförderung nach allen Orten der In- und Auslands
mit eigener Mobelfuhr, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung in Eisen, Holz, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung in eigenen Kellern und Lagerhäusern etc.
sicherer und zweckvoller als sonst.
Fäger-Häuser, die grössten an Platz, Saubertum und Preis.
Beste Referenzen.**Möbeltransport**
Aufbewahrung
Fäger-Häuser**Blinden-Zufall**

Waldmühlstr. 13, empfehlen die Arbeiten ihrer Schüler und Arbeiter: Röhre jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schaber, Wischbürsten, Bürstbüchsen, Wischmischer, Kleider- und Wischbürsten etc. etc., ferner Fußmatten, Klopfer, Geröll etc. etc.

Rohrwerke werden schnell u. billig neu gegossen. Rohrreparaturen gleich u. gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emmerstr. 45,

empfehlen die Arbeiten ihrer Schüler und Arbeiter: Röhre jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schaber, Wischbürsten, Bürstbüchsen, Wischmischer, Kleider- und Wischbürsten etc. etc., ferner Fußmatten, Klopfer, Geröll etc. etc.

Rohrwerke werden schnell u. billig neu gegossen. Rohrreparaturen gleich u. gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Amts Blatt



Er erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 126.

Samstag, den 2. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Ämmtlicher Theil

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni d. J., vormittags soll die **Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken hinter der Beausite, Alterweiser, Leichtweishöhle, Himmels- wies und Adamsstall öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** vor dem Restaurant Beausite. 9255
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Juni d. J., nachmittags, soll die **Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken an der Sonnenbergerstraße in den Distrikten Allersberg, Brühl, Tengelbach und Schöne Aussicht öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft **nachmittags 4 Uhr** an der Sonnen- bergerstraße vor der Kronenbrauerei. 9256
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Juni d. J., vormittags, soll die **Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken rechts der „Mainzerstraße“, im Distrikt „Rupfberg“, bei der „Hammer- mühle“ etc., zusammen 15 Morgen öffentlich meistbietend ver- steigert werden. Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** an der Mainzer- landstraße vor der neuen Brauerei. 9254
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eheleute **Kellner Josef Niebel u. Katharine**, geb. Kaiser, geb. am 25. Juli 1872 zu Nordhausen und am 24. Dezember 1874 zu Laufenfelden, zuletzt Greisenau- straße 5 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden muß. 9269
Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. Wiesbaden, den 28. Mai 1907.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Auf Abbruch zu verkaufen.

Die in Bruchstein ausgeführte Umfassungsmauer des Grundstücks der alten Gasfabrik an der Nikolastraße, zwischen Albrecht- und Göltschstraße, ist auf Abbruch abzu- geben und zwar ca. 70 cbm Bruchsteine und ca. 60 fcbm Sand- steinabdeckplatten, ca. 0,12 m stark und ca. 0,60 m breit. Angebote sind in versiegelter Umschlag mit der Auf- schrift: „Abbruch alte Gasfabrik“ an die unterzeichnete Verwaltung zu richten und auf Zimmer Nr. 14 des Ver- waltungsgebäudes Marktstraße 16, bis zum 16. Juni 1907, mittags 12 Uhr, abzugeben. 9335
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.

Die Verwaltung
der städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Acker- und Wiesenverpachtung der Stadt Wiesbaden.

Montag, den 3. Juni d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden die Martini 1907 leihfähig gewordenen Grundstücke in der Gemarkung „Hagloch“ (ca. 617 Morgen) im Schmidt'schen Saalbau zu Rüffelsheim a. M. auf eine weitere Bestandszeit von 9 Jahren öffentlich verpachtet. Es wird bemerkt, daß größere zusammenhängende Komplexe zur Verpachtung gelangen und sich dieselben teil- weise zur Anlage von Baumschulen, teilweise zur Spargel- zucht vorzugsweise eignen.

Die Verpachtungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht, können aber auch vorher in Wies- baden im Verwaltungsgebäude der Wasser- und Lichtwerke, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden. Wiesbaden, den 24. Mai 1907. 8880

Die Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pSt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormit- tags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind. Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindefelde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Ab- haltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich ge- schlossen bleiben.

In allen etwaigen Anträgen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeich- nung des Vereins bzw. des Platzes muß besonders hervorge- hoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Ge- lte angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vor- schriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsvorfahren einzulegenden Vertrags- strafe von 50 Mk. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein uzw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

1) Auf der Himmelswiese,

2) Im Eichelgarten,

3) Unter den Herreneichen

4) Im Distrikt Kahlberg;

(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufge- stellt werden.)

b) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:

5. Am Augusta-Victoria-Tempel,

6. Am Stedersloch sog. Dachlöcher;

(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Überwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 Mk.

Zu 3b (an Werktagen) 10 Mk.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemei- nen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges end- gültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Mahl, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ord- nung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Ge- bühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die derwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist min- destens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistrat- Verwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des An- tragsstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrlom- mandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Überwachung zu tra- gen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat.

Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Aufsicht etwa besonders betrauten Magistrats- Beamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forst- polizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vor- schriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forst- polizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Sep- tember um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestell- ten Tische und Bänke müssen am folgende Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Ta- ges wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche er- mächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen.

Etwasige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter a festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Städt. Magistrat.

4415

4211

Bei der städtischen Kurverwaltung sind einige **Portierstellen** neu zu besetzen. Das Anfangs- gehalt beträgt 1500 Mk. und steigt alle 2 Jahre um 50 Mk. bis zum Maximalbetrage von 2100 Mk. und freie Dienstkleidung. Pensionsberechtigung wird nach Maßgabe der Ruhegehaltsordnung für die Beamten der Stadt Wies- baden gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probezeit. Bewerber, welche der englischen und fran- zösischen Sprache mächtig sind, wollen unter Vor- lage ihrer Zeugnisse und kurzem Lebenslauf ihre Gesuche bis spätestens Samstag, den 8. Juni 1907, an die unterzeichnete Verwaltung einreichen. Ver- sündliche Vorstellung in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags im Dienstzimmer des Herrn Assessor **Vorgmann** im Kurhause erwünscht. Wiesbaden, den 31. Mai 1907.

9337 Die Kurverwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zur Erneuerung der äußeren Aufsichtsfächen des Rat- hausesgebäudes der Gemeinde Sonnenberg sollen die Arbeiten, als: **Tüncher- und Anstreicher-, sowie Dachdecker- arbeiten** im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr,

auf der Bürgermeisterei anderaumt ist.

Die Submittenten wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift „**Erneuerung der Rathaus-An- sichtsflächen**“ rechtzeitig vor dem Termin bei dem Unter- zeichneten einreichen.

Die Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kosten- anschlage können auf der Bürgermeisterei während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen und letztere gegen Er- stattung der Schreibgebühren von 25 Pfg. in Empfang ge- nommen werden.

Sonnenberg, den 29. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Budelt.

9313

Rambach.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichs- gesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine **Berufs- und Betriebszählung** statt. Die Berufs- und Betriebszählung hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Angaben nicht zu Zwecken der Besteuerung oder noch zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt werden sollen.

Es wird dringend gebeten, den ehrenamtlich mit- wirkenden Zählern, um denselben das Zählgeschäft etwas zu erleichtern, die weitgehendste Auskunft zu erteilen.

Ich weise nachdrücklich noch darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen vollständig unrichtig beantwortet oder die Angaben auf Erfordern verweigert, nach § 5 des oben erwähnten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mark verurteilt.

Rambach, den 27. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Morash.

8783

Bekanntmachung.

Betrifft das Impfgeschäft 1907.

Am **Donnerstag, den 6. Juni d. J.**, findet im Sitzungssaale der Bürgermeisterei hier selbst die diesjährige öffentliche Impfung für Erst- und Wiederimpfungen statt.

Erstimpfungen sind sämtliche im Jahre 1906 geborene Kinder, sowie diejenigen, welche im vorigen, oder im vorher- gegangenen Jahre nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft wurden.

Als Wiederimpfungen kommen die im Jahre 1895 ge- borene schulpflichtigen Kinder, sowie diejenigen in Betracht, welche im vorigen oder vorhergegangenen Jahre nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Für die Erstimpfungen beginnt das Geschäft an dem ge- nannten Tage um 2, für die Wiederimpfungen um 3¹/₂ Uhr.

Wegen des Verhaltens der Impflinge im Impfsaal re. wird auf die an die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder er- gehenden Verhaltensvorschriften verwiesen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder der gesetzlichen Impfung entziehen, werden mit Geld- strafen bis zu 50 Mark, eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

3764

Rambach, den 24. Mai 1907.

Der Bürgermeister: **Morash.**

